









## Die englisch-italienische Spannung.

### Der Negus reist infognito nach London.

London, 25. Mai. Wie bekannt wird, wird sich der Kaiser von Abessinien infognito nach London begeben. Es ist jedoch noch nicht bekannt, unter welchem Namen er eintrifft. Sein Entschluß, infognito zu reisen, dürfte darauf zurückzuführen sein, daß er die britische Regierung der Sorge um, ihn zu empfangen, entzogen will, da es nicht üblich ist, infognito reisende Fürstlichkeiten amtlich zu empfangen. Der Kaiser trifft Freitag in Gibraltar ein und wird voraussichtlich am kommenden Mittwoch in London sein.

### Italienische Erbitterung über die Reise.

Rom, 25. Mai. Die Reise des Negus nach London wird von der römischen Abendpresse als die „neue Erfindung der Sanktionen“ für ihre italienische Propaganda karikiert. Die italienische Propaganda hat polemisch behauptet, daß nach dem Londoner Korrespondenten des „Giornale d'Italia“ wird diese Reise „immer mehr zu einer Gemittemolle“, die die Möglichkeiten einer Rückkehr zu normalen Beziehungen zwischen Italien und England zu vernichten drohe.

Der Negus, so schreibt das Blatt, komme mit der ausgesprochenen Absicht nach England, seine Sache von dort aus propagandistisch zu betreiben und nichts vermehre ihm technisch eine solche aktive politische Propaganda. Man wisse, daß er in London für die Fortsetzung und Verhärtung der Sanktionen werden wolle und daß er auch nach Genf zu gehen beabsichtige, um sich dem Völkerbundsrat zu stellen. Das Feuer der Leidenschaftlichkeiten, das noch durch Veranlassungen der Sanktionen und italienischen Forderungen werden solle, werde bestimmt die englisch-italienischen Beziehungen nicht verbessern. Das Blatt zitiert eine Erklärung der „Morning Post“, wonach ein Empfang des Negus in London als Kaiser von Abessinien ein persönlicher Affront gegen den König von Italien wäre, und führt dann fort: Die englisch-italienischen Beziehungen werden täglich gefährlicher, und der ganze europäische Horizont verdundelt sich dadurch in bedauerlicher Weise. Wie in den letzten Tagen des September geht das schreckliche Wort Krieg um, und die Lage wird nur noch düsterer durch den Umstand, daß niemand weiß, was die englische Regierung will. Die Warnung des römischen Korrespondenten der „Morning Post“ fällt ins Rechte, wie auch alle Erklärungen Mussolinis an die Auslandspresse, betreffend England, unbeachtet bleiben. Die offizielle Presse ignoriert diese Erklärungen Mussolinis und die antitalienische Presse deckt sie mit negativen Kommentaren zu. Fast scheint es, als ob eine unheilvolle Hand die Presse dazu aufreißt, den Zwischenfall herbeizuführen.

Besichtlich zurückhaltender in der Sprache ist der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia“, der in seinem Vortragsaufsatz in London, bei der zum zweiten Male ein englischer Kriegsschiff mitbrachte, in London von Nachrichten in Verbindung mit, notendauerweise mit einem, wenn auch nur von einem tatsächlichen Wiedereinsetzen der abessinischen Aktion sprachen. Zwischen dem kriegerischen Abessinien und dem englischen System bestehe möglicherweise eine Verbindung, die Europa mit Interesse verfolgen könne. Wer die Erklärungen Ebens über die Entlassung des Negus von jeder politischen Affektion vor Augen habe, könne ein genügendes Gefüge dazu machen. Nach Beendigung des Krieges in Afrika gebe es in England Leute, die den Krieg in Europa wieder ausbrechen lassen könnten, indem sie in London ihre Begegnung mit dem Negus als Ausgangspunkt benutzten.

### Der britische Gesandte in Addis Abeba geht in Urlaub.

London, 25. Mai. Im Unterhaus wurden am Montag mehrere Anfragen an den Außenminister gerichtet. Auf die Frage, ob Großbritannien die Abreise habe, die Befreiung der englischen Schutztruppe in der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba zurückzuführen, erwiderte Eden, daß zurzeit eine derartige Absicht nicht besteht, da die Lage noch keineswegs klar sei. Dies sei auch der italienischen Regierung mitgeteilt worden. Die Regierung habe ferner zurzeit nicht die Absicht, ihre Gesandtschaft zurückzuführen. Der britische Ge-

sandte werde jedoch in Kürze Addis Abeba verlassen, und zu Urlaubszwecken nach England kommen.

Auf eine Frage nach der Benutzung der Eisenbahn von Djibouti nach Addis Abeba erklärte Eden, daß Kriegsmaterial auf dieser Bahn nicht transportiert werden dürfe, daß aber Lebensmittel und Kleidung für militärische Zwecke auf der Bahn zu den üblichen Frachtsätzen befördert würden.

### Badoglio nach Italien abgereist.

Rom, 25. Mai. (Zusammenfassung.) Der Vizekönig, Marschall Badoglio, hat in der Nacht vom Montag auf Dienstag von Massawa aus seine Urlaubstreife nach Italien angetreten.

### Goldene Krone und Schwert aus Abessinien verschoben?

Kairo, 25. Mai. (Zusammenfassung.) Wie aus Kairo gemeldet wird, haben die Jellbehörden in Suag eine goldene Krone und ein mit Juwelen besetztes Schwert beschlagnahmt. Man glaubt, daß die Gegenstände dem Kroninhaber des Negus angeboten und aus Abessinien verschleppt wurden. Ein Mann, der auf einem aus Ostafrika kommenden Schiff reiste, soll erklärt haben, die Gegenstände durch den Zoll nach Ägypten zu schmuggeln.

### Die britisch-ägyptischen Verhandlungen

sind am Montag wieder aufgenommen worden.

London, 25. Mai. Wie aus Kairo berichtet wird, sind am Montagmorgen die britisch-ägyptischen Verhandlungen, die zum Abschluß eines neuen Freundschaftsvertrages zwischen Großbritannien und Ägypten führen sollen, wieder aufgenommen worden. Die Verhandlungen waren bekanntlich am 12. Mai vertagt worden.

## Der Überfall auf Schloß Waxenberg.

Überraschende Zustände im österreichischen Heimwehr-Zentrum.

### Eine Erklärung des Sicherheitsdirektors von Oberösterreich.

Wien, 25. Mai. Der Sicherheitsdirektor von Oberösterreich, Graf Reperetz, gab am Montag Pressevertretern eine ausführliche Darstellung des Überfalls auf das Starhembergische Schloß Waxenberg. Im Verlauf seiner Darstellung machte er die Aufsehen erregende Mitteilung, daß der Überfall vom 2. Zug der Feuerwehr in Oberneulitz, einer Ortschaft in nächster Nähe des Schlosses Waxenberg, durchgeführt worden sei. Der Kommandant der Feuerwehr von Oberneulitz, der Oberlehrer Otto Maier, wurde unter dem Verdacht der Mitschuldhaft verhaftet.

Die Gerüchte, daß es sich bei dem Überfall auf das Schloß um die Tat revolutionärer Heimwehrlisten gehandelt habe, haben offenbar aus der Tatlage ihren Ausgang genommen, zumal hier im Zentrum der Heimwehrbewegung Österreichs die weitaus meisten Männer meist zugleich bei der Feuerwehr und bei den Schützenvereinen Mitglied seien.

Der Sicherheitsdirektor erklärte weiter, daß es sich bei dem 2. Zug der Feuerwehr in Oberneulitz um einen gescheiterten Versuch gehandelt habe. Diese Angabe, daß in unmittelbarer Nähe des Schlosses Waxenberg, dort, wo auch in allen Ortschaften die Kompanien des berühmten Starhembergischen Heimwehrregiments liegen, SA-Stürme aufgestellt werden konnten, wirkte außerordentlich überraschend. Eine amtliche Mitteilung darüber, ob etwa die Feuerwehrröhren von Oberneulitz, die nach amtlicher Darstellung in Wahrheit SA-Liste gewesen sein sollen, auch der Heimwehr angehört haben, liegt nicht vor.

Graf Reperetz schilderte dann die Einzelheiten des Überfalls. Danach habe die Sicherheitsbehörde schon vor drei Wochen von dem beschuldigten Überfall Kenntnis erhalten und am kritischen Tage mit Maschinenpistolen ausge-

### Ruhiger Verlauf der Gemeindevahlen im Memelgebiet.

Beteiligung schätzungsweise 85 bis 87 Prozent.

Memel, 25. Mai. Im Memelgebiet wurden am Montag die Wahlen für die memelländischen Gemeindevereinigungen durchgeführt. Der Wahltag verlief überall ruhig. Die Wahlbeteiligung betrug schätzungsweise 85 bis 87 Proz. Die Auszählung der Stimmen beginnt erst am Dienstagmorgen um 9 Uhr, jedoch mit dem Bekanntwerden des Ergebnisses erst am Dienstagmittag gerechnet werden kann.

Im Memelgebiet liegt man dem Ergebnis mit besonderer Spannung entgegen, weil das rein östliche Interesse an diesen Wahlen und eine überaus starke, durch Kundstund und Pressearbeit begünstigte Agitation der litauischen Parteien gegen die Geschlossenheit des Memeldeutschtrums außerordentlich vermehrt wurde. Dies gilt vor allem für die Stadt Memel, wo sich der Zuwachs der Bevölkerung in den letzten Jahren durch die Errichtung verschiedener litauischer Betriebe und durch eine ständige Förderung der Zuwanderung von Großhändlern zu Gunsten der litauischen Wählererschaft erheblich erhöht hat. Die Zahl der Wahlberechtigten z. B. ist seit der letzten Wahl von 1933 von rund 20 000 auf rund 27 000 gestiegen.

### Der Revaler Umsturzversuch vor dem Kriegsgericht.

Schwere Strafen.

Reval, 25. Mai. Das Kriegsgericht hat im Prozeß gegen die Organisatoren des Umsturzversuches am 8. Dezember 1935 am Montag das Urteil gefällt. Von den 156 Angeklagten, die zum größten Teil der Bewegung der Freikämpfer angehörten, wurden 117 zu Zwangsarbeit über vier Jahre verurteilt, darunter die neun Hauptschuldigen zu 20 Jahren. 20 Berurteilte, unter ihnen der General Parla und der ehemalige Professor des Generalstabes, General Löwman, erhielten 15 Jahre Zwangsarbeit. Acht Angeklagte wurden freigesprochen, darunter Professor Wassel, der ehemalige Außenminister Estlands und der Professor des Augenministeriums Samuil.

Die Teilnehmer ehemalige Heimwehrlente. Wien, 25. Mai. Kurz vor Mitternacht ist am Montag abends eine Erklärung über die Angelegenheit des verurteilten Überfalls auf das Starhembergische Schloß Waxenberg erschienen. Diese Erklärung enthält wiederum eine ausführliche Darstellung des Überfalls. Von besonderem Interesse ist es, daß darin zum ersten Male angegeben wird, daß ein großer Teil der Beteiligten in Beziehungen zum Heimatschutz standen. Diese Leute hatten nach der erwähnten Darstellung der Heimwehr bis zum Jahre 1931 angehört und waren nach dem Abbruch des Heimwehr-Bundes zur nationalsozialistischen Bewegung übergegangen. Da sie, wie man aus guter Quelle hört, auch nach diesem Zeitpunkt bis jetzt im Kampfstillsland der Heimwehr geführt wurden, wird in der amtlichen Mitteilung nicht gesagt, wie weiter von privater Seite verlautet, sollen sich unter den Teilnehmern, die den Überfall vorbereiteten, auch einige Personen aus der Dienerschaft des Schlosses Waxenberg selbst befinden. Sie haben als die Ortskundigen die Männer über die Schlossmanier in das Schloß geführt. Durch andere Diener, die in die Sache eingeweiht waren, wurde die Gendarmen vorzeitig von dem Plan benachrichtigt, was die rechtzeitige Gegenaktion ermöglichte.

### Die Hyperboreer.

Von Otto Erlies.

Der Sprung in die Vergangenheit ist kein Wagnis, kein lächelndes Jurid. Eine Fahrt über das Ägäische Meer belehrt uns, daß wir das Schillerwort aus dem Spätkrieg — „Und die Sonne Homers, sie leuchtet auch uns!“ nicht in dem übertragenen Sinne anzuwenden brauchen, den der Dichter ihm gab. Dreitausend Jahre sind eine kleine Zeitspanne in der Erdgeschichte, und das Gefühl des Tages hat die schwärzenden Schiffe der Griechen nicht anders wiedererleben lassen als unsere von Öl getriebenen Doppelschraubendampfer.

Auch über den andern Jenseit des Mittelmeeres strahlt das Licht. In Spanien tritt die Luft, da die Pforte des Bodens ihre Erhebung nach steigert, erdumarmlos die Unruhe weg; in Süditalien leuchtet es milder, weil die Schicht der Erde, anders als in Spanien, dem Auge das Verweilen erlaubt, über den griechischen Meeren und ihren Inseln — denn ein Inselreich ist ganz Griechenland — münden sich das Vergehende und das Trübende des Lichtes so, daß alle Gegenstände in vollendeter Körperlichkeit, sinnlich greifbar, deutlich und lebhaft erscheinen (Spenler hat aus diesem Dichte die Eufidische Geometrie abgeleitet).

Isak Burdard hat in seiner Kulturgeschichte Griechenlands das überhöhte Bild der Antike, das die Klassiker errichtet haben, wieder gestürzt. Indem er die heimliche Richtungslosigkeit der Griechen, ihre Stadtanleihe gelte, gab er die Aufklärung einer lebendigen Wirklichkeit. Und so fällt der Kulturdeuter denn auch ein bitteres Urteil über die Verfahr der Griechen. Wie sie vorzüglich und bei guten Winden tags am Insel zu Insel geisterten seien, wie sie nachts die Schiffe in den Buchten geborgen hätten, dafür findet Burdard Worte heimlichen und offenen Spottes, und gemäß lehrt er in dem Parken und edlen Willen, sich und seinen Leuten und Schülern nichts vorzumachen, über sie.

Die leidenschaftliche Ehrlichkeit dieses Forschers zwang ihn, über nichts zu schreiben und sprechen, was er nicht bis in alle Einzelheiten und Belangenheiten kannte; sie verhinderte ihn aber auch gegen das Bild dieser überaus vorzüglichen Gelehrten, wie er sie sah, das der germanischen, der nordischen Seefahrt zu stellen. Soweit wir sie heute genau

### „Der schwarze Reiter.“

Ein neuer Roman von Friedrich Karl Buh.

Wir haben letztens einen Landsmanns Friedrich Karl Buh Roman „Ein Dorf wach auf“ ausfindig an dieser Stelle gemeldet. Wagemut, Führertum und ungebrochener Lebenswille haben nach dem Dreißigjährigen Krieg ein niedergedrücktes Dorf zur Höhe auf, die Arbeit des Friedens heißt die Wunden der Vermählung.

Jan von Werth, „der schwarze Reiter“ des neuen Romans, beschließt sein Leben, womit Götter, der Führer des Lammesbundes das seine beginnt: er wird Bauer, das Gotteswort des Friedens mit dankbarem Herzen gehend. So ergänzen beide Romane sich nicht nur zeitlich, sondern auch in ihrer sittlichen Idee. Der große Krieg, den Jan von Werth als Soldat begann und als Feldmarschall endete, war das Leid und Unglück des deutschen Bauern. Unausgesprochen, aber eben deshalb einprägsam, steht Buh die trübselige Schicksale bäuerlichen Ruins in seine Lebensgeschichte des großen Soldaten ein — und den Widerstand, den jenes Unglück in den Herzen jenes deutschen Mannes und damit jedes deutschen Mannes wach. Aber der Spaten ist mehr als die Hakenbüchse, das ist tragender Gedanke selber Werke.

Jan selbst ist keine problematische und keine komplizierte Figur: er ist Soldat. So wird der Roman nicht zu einer Fragestellung der Zeitgeschichte oder psychologischen Darstellung des Soldaten. Er wird einfach, leicht und gerade, aber auch voll mit sein Held. Der große Gegenstand, um den es geht, Völligkeit und Konfession, führt zu seiner großen Auseinandersetzung in Jans Herz. Er hat sich zu den Kaiserlichen geschlagen — das ist alles. Er hat dem Kaiser Treue geschworen — das ist einstweilen Inhalt seines Lebens. Das ist seine Politik und Konfession. Wo er Konfession vertritt, sind es Anknüpfungen an seine Treue zu Kaiser, anders gesagt ist ihm nicht. Sie ist ihm dem christlichen Bauden, mehr oder weniger geworden. Der Kaiser selbst vertritt ihn. Aber sie war ihm selbstverständlich. Darum reist weiter Jan nach der Natur davon. Das Tatsächliche, was Jan tut und Buh erzählt, leuchtet von selbst.

\*) Friedrich Karl Buh: „Der schwarze Reiter“ Roman. (Quelle u. Weg, Leipzig.)

Das Hohelied der deutschen Treue: das ist Jans Leben.

Motor aber dieses Lebens war Tatkraft und Wagemut. Während eines dreißigjährigen Kampfes war er zweier Kaiser und eines kaiserlichen Schild und Schwert, so auf das Warten eines doppelten Herrendienstes gestellt. Er war der tapferste Offizier des kaiserlichen Heeres. Wo er als General hätte andere vorführen können, zog er wie der jüngste Leutnant blut und setzte sich an die Spitze seiner Reiter. Selbst der Feind neigte sich vor ihm in Achtung und Bewunderung.

Wir haben Deutschland geschlagen und Schlangendäuer.  
Wir haben Standarten und Fahnen und Schlangendäuer.  
Wir haben alle gefangen und Schlangendäuer.

lang man noch hundert Jahre nach Werths Tod in Frankreich, wo der deutsche Reitergeneral den König Ludwig den Dreizehnten weinen und Knechte jammern gemacht hatte. Fremde und Lügen war er wie kein anderer, groß wie ein Soldat, aber auch besorgt wie ein Vater um seine Krieger. Nie jammerte beim Strafen und Japaden, aber gerecht und klar wie Kritik. Er schloß bei seinem wichtigsten Ereignis des Krieges: während der Schlacht unerbittlich, bei der Wollenteu ritterlich.

Buh reflektiert nicht über seinen Helden, er idealisiert auch nicht. Er erzählt ein Soldatenleben. Das daraus klar, lebendig, vorbildlich das Buch von deutschen Soldaten geworden ist, ist Jans Wert und des Verfassers Kunst. Ihre Tat liegt in der Schlichtheit und Wildheit der Sprache und der Gehaltigkeit der Begegnisse. Es ist wahrlich nicht leicht, auf 330 Seiten den Dreißigjährigen Krieg wissenschaftlich und plastisch erzählen zu lassen: eine Chronik der Zeit entsteht.

Und alles steht er doch als moderner Mensch. Er versteht, moderne Gedanken anknüpfen zu lassen, das Schicksal, Symbolhafte der Ereignisse, der Motive, der Pölsungen anzudeuten und so das Vergangene an das Gegenwärtige zu knüpfen. Die Vergangenheit wird aufgerufen zum Leben der Gegenwart.

„Ein Dorf wach auf“ das Buch vom deutschen Bauern, so ist „Der schwarze Reiter“ das Heldenbuch des deutschen Soldaten.



# „Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk!“

## Rundgebung der NS.-Frauenshaft in der Deutschlandhalle.

Berlin, 25. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und Reichsfrauenführerin Frau Scholz-Klinit sprachen am Montagabend auf einer großen Rundgebung der NS.-Frauenshaft in der Deutschlandhalle, die unter dem Leitwort stand: „Jede deutsche Frau gehört ins deutsche Frauenwerk!“

In mehr als einstündiger Rede brachte Reichsfrauenführerin

### Frau Scholz-Klinit

den Willen der deutschen Frau zur Mitgestaltung am Reich. Adolf Hitler, zum Ausdruck. Die nationalsozialistische Frauenschaft, das deutsche Frauenwerk, das Frauentum der Deutschen Arbeitsfront, der deutsche Frauenarbeitsdienst und der Bund deutscher Mädel hätten sich hier zum erstenmal in der Geschichte der nationalsozialistischen Bewegung zusammengefunden. Früher sei das äußere Weibchen für die so viel gepriesene Wahrung der Rechte der Frauen die Entsendung der Frau ins Parlament gewesen. Heute aber wisse die deutsche Frau, daß ein Aufbau des deutschen Volkes nur möglich sei, wenn die Frau sich der Waffe bediene, die sie selbst geschmiedet habe, wenn sie ihre Arbeit aus eigener schöpferischer Art heraus gestalte. Sie müsse die Arbeit des Mannes ergänzen, um zu einem vollständigen Ganzen zu gelangen. Die Frau könne sich ihr Recht nur auf Grund der aus ihrer eigenen Art gewachsenen Persönlichkeit und Leistung erobern. Die nationalsozialistische Frau hätte sich das Wort gestellt: Kampf gegen den Mann, sondern Aufbau zusammen mit dem Mann. Die Frau hätte sich wieder in die Gesetze des Lebens hineingestellt und unter diesen Gesetzen stehe auch die Zusammenfassung der gesamten Frauenarbeit in Deutschland.

Eingehend schilderte Frau Scholz-Klinit das Wirken der Frauendämmer der Deutschen Arbeitsfront. Überall lebten die Frauen neben den schaffenden Männern als Beraterinnen. 1936 nationalsozialistische Mütter- und Kinderschulen in 1½ Jahr errichtet worden. Der Frauenarbeitsdienst habe die einzige Aufgabe, Dienst der deutschen Jugend an der überlieferten deutschen Kultur zu sein. Aus der NS.-Frauenshaft würden die Führerinnen herausgenommen und in das deutsche Frauenwerk hineingeführt, um das ganze deutsche Frauenwerk nationalsozialistisch zu gestalten. Das deutsche Frauenwerk werde in den nächsten Monaten und Jahren die Arbeitsgrundlage für die gesamte deutsche Frauenarbeit abgeben. Die Zeit sei hoffentlich nicht fern, wo der Name deutsches Frauenwerk umgewandelt werden könne in den Ehrentitel „Nationalsozialistisches Frauenwerk“. Jede deutsche Frau, die irgendwie tätig sein wolle, werde gern aufgenommen als Einzelmitglied im deutschen Frauenwerk.

Nach einem vom weiblichen Arbeitsdienst gestalteten Sing- und Sprechchorwort ergliff

### der Stellvertreter des Führers,

Reichsminister Rudolf Heß, das Wort.

Er leitete seine Rede mit dem Bemerkten ein, daß in Deutschland die ehrenvolle Wertung der Frau als Mutter, als Kameradin des Mannes und als gleichwertiges Glied der Volksgemeinschaft selbstverständlich sei. Wir wünschen uns Frauen, in deren Leben und in deren Wirken frauliche Art erhalten bleibt — Frauen, die wir zu lieben vermögen!

Wir gönnen der übrigen Welt den Idealtyp der Frau, den sie sich wünscht, aber die übrige Welt soll uns gefälligst die Frau gönnen, die uns am geschätztesten ist. Nicht einer „Gretchen“, unter dem man sich im Auslande ein etwas beschränktes, ja ungesundes Weib vorstellt, sondern eine Frau, die auch geistig begabt ist, dem Manne in seinen Interessen, in seinem Lebenskampf verständnisvoll zur Seite zu stehen, die ihm das Leben schöner und inhaltsreicher wertfassen, begreifen sie später; und so, wie die Sage von den Hyperboreern vom Helikonum zum Germanenland schließt, so kann eine Kunde vom antiken Schiffsbau zu den nördlichen Völkern gelangen, wie man sie nicht davon abgehalten hat, ihre Schiffe für den Bedarf ihrer Meere, also aus ganz anders gearteten Voraussetzungen auf ihre Weise zu bauen.

Wie dem auch sei, eine Schiffsahrt der Vorfahrt, der zurückhaltenden Berechnung, der Logik war die der nördlichen Völker nicht. Während sich im Ägäischen, im Ionischen Meer in seligem Licht Aniel an Aniel reibt, von fern erschauend, Regmal und festeren Tafen, trifft das auch im Sommer auf die See zwischen Grönland, Van Manen und Norwegen, und schließlich von Island nicht zu. Hier ist das Meer erst zuletzt die Brücke; nördlich der Feind, das Schiff.

Diese verschiedenen Welten scheinen nicht zueinander gebracht werden zu können... und doch gibt es einen Ausdruck der Zusammengehörigkeit, in dem uralte Wahrheiten der Herkunft des Menschengeschlechtes nachklingen mögen. — Die Sage von denen, die „überm Nordwind“ leben, wie sie Helaflos in einer Dichtung hinterlassen hat.

Ein Dichter unserer Tage, Albrecht Schaeffer, erinnert sich in einer Schilderung über die dritte von den zwölf Arbeiten des Herakles, die Tötung der Karyatiden. Hierin, „Ihrer Unerschöpflichkeit fähig“, so erzählt Schaeffer, „sag sie ihre Flucht nun durch die nördlichen Länder, Ätellen und Anamen, Thessalien und Makedonien, nordwärts immer davon bis in die Eisgefilde und zu den Gipfeln des Schnees, wo Herakles als Erster von den Erdgeborenen das Land der Hyperboreer erstürmt und Kunde von ihm brachte“.

„Dort warf die Bergweltung ihn hin. Tage und Nächte lang umhergetrieben in einem blendenden Gewirr kristallener Fierne, trat er an einem Abend aus einem Felsengange hervor, trat ein seltsam Licht. Unübersehbar ergoß sich grüne, rauschende Tümpel, zu Kränzen blauerer Wälder. Die Glode des Himmels blühte darüber in fäulender Blüte, mo das lebendige Wolken wie Wolken-Innenes rot leuchteten. Der Westen atmete in fließendem Grün dem verführten Götter nach, und aus Scharen großer Heidergötter, die über die Dämmerung aufstiegen und füllten, kam ein Salzwasservogel melodiös. In seinen Klüften hauchte die Wandelblüte und reifer Apfel, und eine Biene versuchte sein Haar...“

Der zeitgenössische Dichter trägt in diesen Bericht mit seinem eignen Wortschatz die lebende Stimmung, die die Hyperboreerfragmente auszeichnet, mit ihrer schlaflosen Kunde von tiefensten Ernten, von der Geradsicht der göttlichen Wesen und ihrem großmächtigen Tode: des Hades Überwältigung, bringen sie von den Felsen ins Meer hinein. Der Kult des Apollo eint sie an Alltag und Feiertag. Nach anderen Erzählungen sind es Götter, die dort oben im ewigen Eis fassen, Götter, die nachträglich erscheinen

den Licht, ist das Frauenideal des deutschen Mannes von heute. Es ist eine Frau, die vor allem auch Mutter zu sein vermag.“

Und es gehört wohl zum größten, was der Nationalsozialismus vollbracht hat, so führte der Stellvertreter des Führers weiter aus, daß es es ermöglicht, daß so viel mehr Frauen als ehedem heute in Deutschland Mütter sein können. Sie sind nicht nur Mütter, weil es etwa der Staat will, weil es die Männer wollen, sondern sie sind Mütter, weil sie selbst stolz darauf sind, gesunde Kinder zur Welt zu bringen, sie für die Nation zu erziehen und so bewußt zu wirken für die Erhaltung des Lebens ihres Volkes.

Wir wissen, daß noch immer nicht alle dieses Glüdes teilhaftig werden können. Und wir denken nicht daran, diesen nun das Los zu bereiten, das früher in der sogenannten alten Zeit ein Mädchen traf, welches ohne Mann blieb und irgendwo ohne Beruf verweilen mußte. Sie können sehr verständlich wie bisher allein nur erbschaftlichen Berufen nachgehen, können zu diesem Zweck eine entsprechende Ausbildung genießen. Sie können auch auf Universitäten gehen und sich dort auf Berufe vorbereiten, die ein wissenschaftliches Studium zur Voraussetzung haben, vor allem für Berufe, die besser durch Frauen als durch Männer ausgeübt werden.“

„Ich bin gekommen“, sagte Rudolf Heß weiter, „um daran zu erinnern, daß der Führer anerkannt festgestellt hat, daß Frauen zu den treuesten Anhängerinnen der Bewegung gehören. So wie die infinitische Treue der Frauen in erster Linie mithilft, eine große geschäftliche Epoche für Deutschland einzuleiten, so bleibt ihr Treuegefühl immer ein entscheidender Faktor im Leben Deutschlands!“

Das Siegesheil, das Rudolf Heß am Schluß seiner Rede auf den Führer als den Befreier des Vaterlandes und der Mutter Erde ausbrachte, fand bei den 20 000 Zuhörerinnen begeisterten Widerhall.

## Baltendeutsche Not.

Das Haus der Großen Gilde in Riga soll abgebrochen werden.

Riga, 28. Mai. (Zuntelung). Bereits am Montag waren in der lettischen Presse Andeutungen darüber enthalten, daß die Abfall besteht, die auf Grund der bekannten Kammerangelegenheit in der Letztlichen Wirtschaftssammer gelangten Gildedebitor abzubauen. Am heutigen Dienstag bringt die halbamtliche Zeitung „Rita“ eine ausführliche Meldung, daß die alle zwei Jahre abgeleitet werden, daß bei der Letztlichen der Letztlichen Wirtschaftssammer die Abfall besteht, das Haus der Großen Gilde niederzulegen. Zur Begründung wird erklärt, daß das Haus der Großen Gilde wirtschaftlich gesehen unrentabel sei, und auch nur geringe künstlerische und historische Bedeutung habe. Daher wird der Öffentlichkeit bekannt, daß der Vorschlag unterbreitet, das Gebäude mit den Nebengebäuden abzubauen und dafür ein Kongreßgebäude zu erbauen, in dem alle Wirtschaftssammer des Baltlands Platz finden sollen. In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, daß das Haus der Großen Gilde in Riga in seinen ältesten Teilen aus dem 13. Jahrhundert stammt.

## Die militärische Organisation Englands.

Aufstellung eines „Nationalen Verteidigungskorps“ geplant.

London, 26. Mai. (Zuntelung). Wie der „Daily Herald“ meldet, wird die englische Regierung demnächst ein „Nationales Verteidigungskorps“ ins Leben rufen. Der Kriegsminister Duff Cooper hat in einem

als die olympischen. Über ihnen stehen keine Meilen und Ketten mehr, richtende Gewalten, und sie verbringen ihr ewiges Dasein in rauschendem, nie zu trübendem Glanz.

Das nun auch der Kern dieser Sage sein mag: Sie stammt von den Hellenen (von den Römern ist sie nur kommentiert worden), und bezeugt eine Einheit griechischer und nordischer Völker nicht anders als ein tiefes und süßes Erinnern.

Es hat aber auch zu Rom einmal einen Verein altertumskundiger Männer gegeben; 1823, als die Wissenschaft der Archäologie im Sinne des neunzehnten Jahrhunderts ausgebaut wurde. Unsere Ziele sind anders, aber es wäre wieder an der Zeit, einen Bund der Hyperboreer zu gründen; als Bund der Menschen, die den großen Weg von Hellas nach Deutschland suchen, unter Verzicht auf die römische Brücke.

Das mag manchem fassamer klingen, als es in Wahrheit ist. Vieles Antike ist uns über Rom vermittelt worden; das mußte eine andere Tönung ergeben. Hyperboreer suchen den unmittelbaren Brückenschlag nach dem Norden, wie er sich in jener Sage befindet, ohne darum den Lauf der Geschichte ändern zu wollen, der über die Apenninische Halbinsel ging. Das was ist Geschichte? Jede Zeit, das haben wir erlebt, deutet sie neu.

Aus „Licht von Thule. Reisen nach Norden und Süden“, (Verlagshaus, Breslau.)

## Aus Kunst und Leben.

Frankfurter Theaterbrief. Heinrich Jerfauls vielgeplante Komödie „Der Sprung aus dem Alltag“ konnte nun auch in Frankfurt am Main Theater seine Bühnenwirkung erleben. (Das Wiesbadener Residenztheater hat sich bereits vor einigen Monaten dieses Erfolgsstückes angenommen.) Die interessanteste Leistung des Abends dankte man René Deligens Stabschef. Aber auch die frische Claire Winter und der unverwundliche Impetoren wußten sich und ihre Rolle zur Geltung zu bringen. Das fröhliche, fast ausgelassene Spiel vermochte die Zuschauer voll und ganz zu begeistern. — Karl Eichenborff, der Generalmusikdirektor des Deutschen Theaters Wiesbaden, hatte als Galadirekt einer „Meisteringer“-Aufführung einen außerordentlichen Erfolg, in dem der Dank für die souveräne Ausdeutung der Partitur im Geiste Wagner's eingeleitet war. — Das Schumann-Theater läßt auf die Wiener Revue wieder ein ausgezeichnetes Varieteprogramm, das letzte dieser Saison, folgen, das uns den Abschied von der Spielzeit schwer genug macht. Der Trapezak 3 Jemganno, der Valencat am Jahrbuch der 2. Kassow und die unheimliche Szene der 2. Kassow be-

## Was heißt „zweites Staatsvolk“?

Die Deutschen in der Tschechoslowakei werden den dortigen Außenminister Dr. Krofta schnell beim Wort nehmen können. Der Minister hatte bekanntlich am 21. Mai in einer Rede festgestellt, daß die Deutschen in der Tschechoslowakei „Jahrbundertlang“ mit den anderen Völkern dieses Staates zusammengelebt haben, und daher mit dem Boden verwachsen sind. Der Minister hatte zwar die historisch und sachlich unhaltbare und völlig falsche Behauptung aufgestellt, die Deutschen hätten durch ihre abnehmende Haltung in der ersten Zeit nach dem Kriege sich der Möglichkeit beraubt, tätig am Aufbau des neuen Staatsorganismus mitzuwirken, aber er hatte dann doch als Hauptfach seiner Rede erklärt, man werde die Deutschen als Hauptfach seiner Rede erklären, wenn sie ihre Treue und Hingabe an den Staat „immer durch Taten bezeugen“, „gerne als zweites Staatsvolk anerkennen.“

Nun ist jedoch der Deutsche Sportklub in Brünn von den tschechischen Behörden aufgelöst worden, weil er bei einem Spiel mit einem Dresdener Verein keinerlei Frage zeige, um seine Gäste nicht in Ungelegenheiten zu bringen. Hätte der Brügger Sportklub, wie es internationalen sportliche Gepflogenheiten erfordert, außer der tschechischen auch die deutsche Flagge bei dem Spiel aufgezogen, dann hätte er nach dem gemachten tschechischen Verbot der tschechischen Behörden erst recht ein Verbot zu erwarten gehabt, während man es ihm jetzt verweigert, daß er noodgebrungen keine der beiden Flaggen zeige.

Diese neue grobe Schikane tschechischer Behörden berechtigt zu der Frage, ob Herr Krofta unter einem „zweiten Staatsvolk“ vielleicht ein zweites tschechisches Volk versteht. Wenn nicht, dann wird er, solche schamlosen Übergriffe untergeordneter Behörden, verurteilen müssen, wenn er sich nicht in Widerspruch zu seinen eigenen Erklärungen und außerdem zu den verständlichen Worten bringen will, die erst vor wenigen Tagen der tschechische Staatspräsident, Dr. Beneš, zu einer Abordnung deutscher Studenten der Universität Prag gesprochen hat.

Schreiben an eine Frontkämpferorganisation mitgeteilt, daß die Regierung zur Zeit Pläne für die Schaffung einer solchen Organisation ausarbeite. Die Frontkämpfer würden auf diese Weise Gelegenheit erhalten, an der Verteidigung Englands teilzunehmen. Wie der Kriegsminister weiter ausführt, wird die neue Organisation durch eine Erweiterung und Umbildung des seit zwei Jahren bestehenden königlichen Verteidigungskorps geschaffen werden. Die neuen Korps war die Aufgabe übertragen, in Kriegszeiten sich an der Luftverteidigung und an wichtigen Dienstleistungen im Auslande zu beteiligen.

## Britisch-sowjetrussische Flottenverhandlungen.

Die Moskauer Bedingungen.

London, 25. Mai. Die britisch-sowjetrussischen Flottenverhandlungen wurden am Montagmorgen im Augenblick fortgesetzt.

Zu einer Meldung der „Zemlja“, nach der Sowjetrussland nur bereit sei, einen Flottenvertrag über qualifizierte Begrenzung zu unterzeichnen, wenn a) Deutschland einen gleichen Vertrag unterzeichnet und b) die Sowjetflotte im Fernen Osten ausgenommen wird, schreibt der diplomatische Korrespondent, daß die zweite Forderung hinsichtlich der Begrenzung der Flotten nicht unterzeichnet worden sei, daß das Britische Reich und die Vereinigten Staaten, deren Flotten ebenso wie Sowjetrussland mehrere Küsten zu verteidigen hätten, den Londoner Vertrag ohne Bedenken bezüglich des Fernen Ostens unterzeichnet hätten. Bedinglich die Klausel, die ein Abweichen unter gewissen Bedingungen gestattete, sei zugefunden worden.

deuten Glanzpunkte, an die man sich gern und dankbar erinnern wird.

\* Burgspiel Epstein im Taunus. Als erstes Burgspiel 1936 wird am Pfingstmontag auf der schönen Freilichtbühne in der Burg Epstein das Drama „Hildebrand“ von Villen inszeniert. Im Gegensatz zu anderen Freilichtspielen sind die Darsteller in Epstein bezaubernd und ausgebildete Künstler aus Wiesbaden und Frankfurt. Das passende Drama aus der Dichtung „Hildebrand“ läßt jeden Besucher neben dem Burgspiel deutsche Geschichte, deutsche Dichtung, deutsche Kunst, deutsche Baukunst und deutsche Landschaft genießen. Nach Schluß des Burgspiels ist bequeme Kaffeegelegenheit nach allen Richtungen.

\* Die Entwicklung der japanischen Filmindustrie. Nach einer amtlichen Statistik beläuft sich die Anzahl der Kinos in Japan gegenwärtig auf 1718, die im letzten Jahr noch insgesamt 175 Millionen Besuchern benutzten wurden. Die nationale japanische Filmindustrie hat im letzten Jahr 103 Tonfilme und noch 297 Stummfilme geliefert. Zur Einfuhr gelangten 296 Filme, von denen 251 aus den Vereinigten Staaten kamen. Der Rest verteilte sich folgendermaßen: Deutschland 21, Frankreich 9, England 6, Jugoslawien 6 und Italien 2 Filme.

\* Das Tempo als Erlebnis. Der Berliner Recherchierforscher und Eugenier Professor Eugen Fischer konnte einige Beobachtungen mitteilen, die er zusammen mit seiner Schülerin Frau Frickel-Köhler in mühevoller Forschungsarbeit gemacht hat. Es handelt sich um die wichtige Tatsache, daß das Tempo eines Menschen eines der charakteristischsten Merkmale für seine Wirkung als Persönlichkeit ist, ferner für die Eigenart seiner Erziehung. Das Tempo einer Versuchsperson kann man beispielsweise feststellen, indem man sie mit dem Finger klopfen läßt und die Geschwindigkeit misst. Man erhält dabei das überraschende Ergebnis, daß die gleiche Versuchsperson tatsächlich immer wieder das gleiche Tempo zeigt. Man hat die Versuchsperson in einer Reihe nach den verschiedenartigsten Zuständen gegliedert, in denen sie sich befand.

\* Friedrich Wilhelm der Erste und die Holländer. Des Königs Vorleser für die „langen Kerle“ wurde von den ausländischen Zeitungen meistlich verspottet. Besonders war es der „Courant von Paris“, der die großen Grenadiere und den König oft zur Zielscheibe seines Spottes machte. Eines Tages berichtete das Blatt, daß zu Potsdam der größte Grenadier gestorben sei. Es habe sich herausgestellt, daß der Soldat kein Herz, aber einen doppelten Magen gehabt habe. Darauf ließ der König in der holländischen Zeitung, die ihm wohlwollend gegenüberstand, veröffentlichten, daß die Nachricht des „Courant“ vollkommen den Tatsachen entspreche, daß aber der „defunctus ein Holländer gewesen sei“.



### Dank des Quartieramts der 3. Reichsnährstandschau.

Auszahlung der Übernachtungsgelder nach Pfingsten.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Das Quartieramt der 3. Reichsnährstandschau stellt mit, daß die Auszahlung der Übernachtungsgelder an die Quartiergeber nicht vor Pfingsten erfolgen kann. Die Quartiergeber werden gebeten, sich bis dahin zu gedulden. Die genaue Berechnung der zu zahlenden Gelder für die in Frage kommenden Hunderttausende von Übernachtungen erfordert natürlich Sorgfalt und Zeit. Vorherige Nachfragen sind zwecklos und führen nur eine weitere Verzögerung herbei. Die Nummern der Quartierarten, für die die Auszahlung der Quartiergelder erfolgt, werden jeweils rechtzeitig bekanntgegeben.

Das Quartieramt der 3. Reichsnährstandschau benutzt diese Gelegenheit, allen Quartiergebern den Dank der Bauern und Landwirte zu übermitteln, die sich in ihren Quartieren äußerst wohl gefühlt haben.

Abbau der Reichsnährstandschau.

Frankfurt a. M., 26. Mai. Am heutigen Dienstag neulich die letzten Sonderzüge der abgeklärten 3. Reichsnährstandschau Frankfurt a. M., nachdem die Sonderzugteilnehmer am Montag am Rhein oder in den umliegenden Gebirgen einen schönen Tag verbracht haben. Draußen auf dem Ausstellungsgelände hat der Abbau schon am Montag mit zahlreichen Kräften begonnen. Der größte Teil des aufgestellten Viehes wurde in Sonderzügen wieder in die Heimat verfrachtet.

### Technische Nothilfe schützt deutschen Wald.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Im Rahmen der von der REOMAB, Arbeitsgemeinschaft für Schadenderkennung, herausgegebenen Barole "Verhütung Waldbrände", feierte am Sonntag, 24. Mai, die Technische Nothilfe, Landesgruppe Hessen-Westmark 12, ihre Ortsgruppen Frankfurt, Darmstadt, Worms, Wiesbaden, Mainz, Bingen, St. Goarshausen, Rahnheim, Andernach, Neuwied, Koblenz und Trier mit insgesamt 490 Nothelfern in dem durch Waldbrand schwer heimgegriffenen Forst Simmern bei Buholz ein. Die Nothelfer befreiten durch Verkümmern der abgebrannten Wipfel und des Unterholzes, durch das Umlegen und Fortnehmen der Stämme in 80-jährigen Beständen die Gefahren, die durch den jetzt aufkommenden Borkenkäfer und das höchst feuergefährliche Abfall- und Unterholz für den gesunden Waldbestand auftreten können. Der Anmarsch zur Einsatzstelle, der von den weiter entfernt liegenden Ortsgruppen bereits morgens gegen 3.30 Uhr angetreten wurde, erfolgte auf 24 Kraftfahrzeugen. In dem herrlichen, leider so schwer heimgegriffenen Forst Simmern begannen bald 1000 fleißige Hände mit ihrer Arbeit zum Schutze des deutschen Waldes. Am Abend konnten dann die Nothelfer mit dem befriedigenden Gefühl, wieder eine Gemeinschaftsarbeit für die Nation geleistet zu haben, die Heimfahrt antreten.

Ihren nächsten Einsatz zum Schutze deutschen Waldes wird die Technische Nothilfe mit den Ortsgruppen Frankfurt, Weimar, Pöhlitz, Wiesbaden und Mainz in dem ebenfalls durch Waldbrand schwer heimgegriffenen Schuttsgebiet des Taunus durchführen.

### Durch Zufall den unbekannten Bruder gefunden.

Wo ist nun die Schwester?

Langen, 25. Mai. Zufälle spielen oft eine sonderbare Rolle. Dieser Zufall, von dem hier berichtet wird, ist nicht der Phantasie eines Romanstellers entsprungen, er ist Wirklichkeit und ganz nüchterne Tatsache. Kam da vor vielen Jahren ein wenige Wochen altes Knäblein als Pflegekind in eine Langener Familie. Der Knabe wuchs heran, wurde zum Manne und verheiratete sich. Von seinen Eltern hat er nie etwas erfahren, und daß er Geschwister hatte, blieb ihm ebenso unbekannt. Der etwas seltsame Familienname des Langener fiel einem Gefährten seines Schwagers, der gleich diesem in einem Kriegsblindenhelm weilt, auf. Diesen Namen hatte er doch schon einmal in seiner Heimatstadt Elberfeld gehört! Nachforschungen des Langener in Elberfeld liehen ihn bald seinen Namensvetter finden, der sich als sein leibhaftiger Onkel entpuppte. Inzwischen aber hatte sich bei dem Onkel in Elberfeld folgendes zugezogen: Ein Wanderbursche aus der Nähe Breslaus kam an seine Tür und stellte sich als Träger des gleichen Familiennamens vor. Man stand sich Rede und Antwort, und kam zu der Überzeugung, daß man sich als Onkel und Nefle gefunden habe. Der Breslauer Nefle, der ebenfalls als Pflegekind bei fremden Leuten erzogen worden war, hörte hier aus dem Munde seines Onkels die erste Kunde von seinen Eltern. Sie waren Schauspieler gewesen, der Vater starb und die Mutter ging nach des Vaters Tod in ihre ungarische Heimat zurück. Zwar wußte der Onkel, daß dieser Ehe drei Kinder, zwei Buben und ein Mädchen, entsprossen waren, wo aber diese Kinder lebten, und was aus ihnen geworden war, wußte auch der Onkel nicht. Nun hatte ihm der Zufall den einen Nefen zugeführt. Als sich nun auch der Langener Nefle bei seinem Onkel in Elberfeld meldete, konnte dieser dem Breslauer die streubige Kunde übermitteln, daß sein Bruder in Langen lebe. Der Breslauer machte sich zu Fuß auf die Wanderung und traf auch richtig nach einigen Tagen in Langen ein. Zwei Brüder, die sich nie gekannt, lagen sich gerührt in den Armen. Seitdem weilt der 30-jährige ältere Bruder bei seinem drei Jahre jüngeren Bruder in Langen. Beide aber suchen nun mit vereinten Kräften nach ihrer Schwester, und man kann ihnen nur wünschen, daß ein Zufall sie auch diese finden lassen möge.

### Wieder 34 Kilometer Reichsautobahn fertig.

Das landschaftlich schönste Teilstück der Strecke  
München-Landsgrenze.

München, 25. Mai. Am Samstagnachmittag wurde als weitere Teilstrecke der Reichsautobahn München-Landsgrenze der 34 Kilometer lange Abschnitt Wearn-Samerberg dem Verkehr übergeben. Es ist dies das landschaftlich schönste Stück der Strecke. Am Anfangspunkt der neuen Strecke bei Wearn gab der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, den geladenen Gästen, unter ihnen Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsstatthalter Schwarz, einige Erläuterungen über die Führung des neu eröffneten Teilstücks der Kraftfahrstraße. Reichsstatthalter General Ritter von Epp richtete aufmunternde Anerkennungsworte an die Arbeiter, die bei der Herstellung dieses Stückes der Straßen Wolf Stiers, wohl eines der schönsten Stücke der deutschen Reichsautobahnen überhaupt, beteiligt waren. Kurz nach Eröffnung der Strecke durchfuhr auch der Führer diesen Abschnitt und bewunderte die Schönheit der Landschaft, die durch diese Straße der weitesten Öffentlichkeit erschlossen wird.





# Stadtnachrichten.

## Eine neue Visitenkarte Wiesbadens.

### Die Einfallstrassen der Weltkarte.

Es mag für den Wiesbadener merkwürdig klingen, aber es ist Tatsache, daß viele auswärtige Kraftfahrzeugsbesitzer, die nach der Weltkarte kommen, zuerst an den Bahnhof fahren, weil sie sich noch nicht rühmend bei uns in unserer Stadt befinden. Man kann diese Beobachtung selbst bei Leuten machen, die durchaus nicht nur alle halb Jahr einmal die Weltkarte am Rhein aufsuchen; auch Autobesitzer, die etwa in Frankfurt a. M. wohnen und dienstlich öfters nach Wiesbaden müssen, erklären, daß sie zunächst zum Bahnhof fahren und von dort aus dann ihre Besorgungen erledigen. Unter diesem Gesichtspunkt vermag man erst den allmählich der Vollendung entgegengehenden

Ringdurchbruch von der Mainzer Straße nach der Frankfurter Straße recht zu würdigen. Dieses neue Einfallstor nach der Weltkarte ist ein hohes Bedürfnis des Straßenverkehrs. Einmal werden damit die Reile Vellingstraße, sowie der untere Teil der Frankfurter Straße vom Längsbedruckung aus erheblich entlastet. Zum anderen dient der neue Durchbruch der besten Orientierung der Verkehrsteilnehmer, nicht zuletzt auch der Radfahrer; denn der nach Erbenheim führende Radfahrweg wird auf der neuen Straße, bis zur Mainzer Straße fortgeführt werden.

Überhaupt kommt den Einfallstrassen der Weltkarte besondere Bedeutung zu. Sie müssen in jeder Hinsicht den fremdenverkehrsbedürftigen Wiesbadener gerecht werden. Das stellt zu vernünftigen, begegnet mancherlei Schwierigkeiten. War viele Verkehrsteilnehmer in unsere Stadt. Die wichtigsten sind etwa Vellingstraße, Mainzer Straße, Sonnenberger Straße, Bierfelder Straße, Frankfurter Straße, Mainzer Straße, Hindenburgallee, Schillerstraße, Dohmerstraße und Kienrichstraße. Auch die Kurfürst- oder Kurzeile — nehmst Rücksicht! Mit diesen Straßen sollen die Motoristen innerlich auf den Ton des Weltbades eingestimmt werden. Ruhe ist das erste Erfordernis, das die Einfallstrassen Wiesbadens erheischen. Zumal ein Großteil von Bussen plantiert ist, deren Bewohner von auswärts nach Wiesbaden gezogen sind, um hier in Ruhe ihren Lebensabend zu verbringen.

Sodann muß mit den besonderen Bedingungen des Fremdenverkehrs in Wiesbaden gerechnet werden. Der Anteil der älteren Einwohner an der Gesamtbevölkerung ist hier größer als in vielen anderen Städten. Hinzu kommen die zu einem Teil im Gehen befindlichen Kurgäste, die in einer Kurstadt mit Recht mehr Rücksicht verlangen können, als in irgendeiner Industri- oder Handelsstadt. Seit einigen Wochen sind an den verkehrsreichen Bahnhöfen die Straßenübergänge für Fußgänger besonders gekennzeichnet. Eine Vorkurde- und Frankfurter Straße erwiesen sich eine Verkehrsinsel sowie eine Verbreiterung der Kurzeile unerlässlich. Arbeiten, die schon vor Jahren erledigt wurden. Wenn auch die Belange der Fußgänger im Vordergrund der bestimmenden Bemerkungen für die Kurzeile stehen haben mögen, so spielte doch auch die Rücksichtnahme auf die Fußgänger eine maßgebende Rolle.

Nicht zu vergessen ist der gute Gesamteindruck, den die Einfallstrassen Wiesbadens auf den Besucher machen müssen. Dabei denken wir nicht nur an die selbstverständliche Sauberkeit, als vielmehr auch an jenes Werbemittel, für das neuerdings in unserer Stadt soviel Aufmerksamkeit geworben wird: den Blumen Schmuck. Schritt für Schritt werden wir nach den Richtlinien der Kulturverantwortlichen Stellen das Ziel zu erreichen haben, Wiesbaden zu einer vorbildlichen Blumenstadt zu machen. Dabei darf der Schmuck der an den Einfallstrassen der Weltkarte gelegenen Häuser vor allem, wenn keine Straßenbäume davor stehen — nicht an letzter Stelle kommen. Diese Einfallstrassen sind die Visitenkarten Wiesbadens. Eine Visitenkarte aber pflegt man nicht nur sauber, sondern auch in geschmackvoller Aufmachung vorzuzeigen.

## Volksfester 1936.

Wiesbadener Teilnehmer sprechen am 13. Juni im Rundfunk.

Am die gemeinsame Durchführung der Volksfesteraktion 1936 auf eine breite Basis zu stellen, wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die die Reichsverbandshauptstadt, das Amt „Rundfunk“ der Reichspropagandaleitung, die Reichsleitung und das Amt „Festspiele“ der Reichspropagandaleitung durch Freude“ angehören. Bei entsprechenden Zeiten der Aktion wird auch der Zentralverband der NSDAP an dieser Arbeitsgemeinschaft beteiligt sein.

Diese Aktion Volksfester 1936 soll ein allumfassender Ausdruck des gesamten deutschen Festabendgedankens sein. Deshalb wird durch das Reichsamt Festabend die Organisation und in Zusammenarbeit mit der Reichspropagandaleitung die Programmgestaltung und Auswahl durchgeführt. Alle deutschen Betriebe sollen sich an diesem Volksfest beteiligen. Jeder deutsche Volksgenosse, ob Arbeitermann in der Fabrik oder im Kontor, ob im Schacht oder in der Hitze, hat die Möglichkeit, seine Freude vor dem Mikrophon abzugeben und bei entsprechender Einigung im Volksfester Berlin aufzutreten. Diese Besonderheiten des jeweiligen Betriebes, des Volks- und Brauchtums der Landstadt und die besonderen Eigenarten innerhalb der Berufsamerabtschaft sollen hier zum Ausdruck kommen. Die einzelnen Betriebe werden umgeben bei dem jeweils zuständigen Kreiswart der NSDAP „Kraft durch Freude“ unter Angabe der Art der Beteiligung, ob mit Werkzeuge, Wertvor, Volksspiel, Spiel- und Singgruppen.

An der Gausaufste werden die Seiten aus den Betrieben zusammengeführt. Für den Bereich des Reichsleiters Frankfurt a. M. sind im Gau Hessen-Rheinland folgende Termine festgelegt: Groß-Gründung 7. 6., Wiesbaden 13. 6., Gießen 14. 6., Worms 15. 7., Darmstadt 11. 7. Die Gesänge werden unmittelbar am Volksfester Berlin mitwirken. Zusammen mit der NSDAP „Kraft durch Freude“ werden im Rahmen des Volksfester Bezirkswettbewerb für den besten Rundfunksprecher durchgeführt. Die Volkstreuhandigkeit des Rundfunks soll noch härter, als bisher zum Ausdruck kommen. Aus allen Schichten des Volkes heraus sollen die Sprecher geholt werden, und jeder, ob Mann oder Frau, — der sich dazu berufen fühlt, soll seine Fähigkeiten als Vortrager, Sprecher oder Berichtserhalter im Dienst am nationalsozialistischen Rundfunk, dem Volksfunk, zeigen.

## Rassauer, euer Wald ist in Gefahr!

### Ein Aufruf des Landforstmeisters.

Landforstmeister Rastner erläßt folgenden Aufruf: „Durch die Wind- und Schneeeindrucksstürme am 18. und 19. April sind im Gebiet Wiesbaden rund 400.000 Feichters Nadelholz gemorren. Das ist eine Folge, die in Raum-

# Reitertage in Wiesbaden.

Rund um das IX. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier 1936.

## Neuerungen auf dem Turnierplatz.

Am Donnerstag nimmt das Fingerturnier seinen Anfang. Die Stadt Wiesbaden und der Wiesbadener Reit- und Fahrklub sind bemüht, den landschaftlich einzigartigen Turnierplatz „Unter den Eichen“ immer weiter zu verbessern und auch mit allen technischen Neuerungen zu versehen, die für die reibungslose Abwicklung größerer sportlicher Prüfungen erforderlich sind. So ist in diesem Jahre an der Stelle des alten Richterturms eine 15 Meter hohe und 1 Meter hohe Terrasse entworfen, auf der in erster Linie die Presse und die Funktionäre Platz finden sollen. Auf dieser Terrasse wurde ein besonderes Haus errichtet, in dem in einzelnen Räumen die diensttuenden Richter, eine zentrale Raufreier- und Telefonanlage sowie ein Turnierteilnehmer untergebracht sind. Die in den zugehörigen Gebäuden hierdurch freiwerdenden Räume können jetzt als Unterflur- und Umkleieräume für Turnierteilnehmer und Mannschaften Verwendung finden.

Auch der große Wall hat noch einige Verbesserungen erfahren, so daß insbesondere für das schwere Jagdspringen ein außerordentlich vielseitiger Parcours zur Verfügung steht. Der sogenannte Sattelplatz kann diesmal nicht mehr für die Fahrzeuge und Kraftwagen der Turnierteilnehmer zur Verfügung gestellt werden, da der Raum als Aufmarschgelände benötigt wird.

## Neuregelung der Parkmöglichkeiten.

Der Parkplatz für die Turnierteilnehmer befindet sich hinter dem Restaurant Ritter. Dieser Parkplatz ist ausschließlich für Teilnehmer mit dem Wagenschein; Turnierteilnehmer (soll) vorbehalten. Parkgelände wird nicht erhoben. Der allgemeine Parkplatz befindet sich diesmal längs der Platter Straße. Ehren Gäste erhalten ein blaues Wagenschein, das zur Einfahrt in Tor B berechtigt. Die Fahrer sind jedoch angewiesen, die Wagen nach dem am Tor C gelegenen Parkplatz zu fahren und keinesfalls an der Haupttreppe stehen zu lassen.

## Die Rahmenveranstaltungen.

Die zahlreichen und zum Teil außerordentlich stark besetzten sportlichen Prüfungen des Turniers, über die im Sportteil des „Wiesbadener Tagblatt“ berichtet wird, werden auch in diesem Jahre durch eine Reihe von Vorveranstaltungen und durch gesellschaftliche Veranstaltungen ergänzt. Die große Masse des Publikums wird für den ersten Reit- und Turniersport meist erst durch gute Schannamoren interessiert. Für Wiesbaden bringt das diesjährige Turnier insofern etwas Neues, als zum ersten Male am Freitag, 26. Mai, unserer heranwachsenden Jugend ein großes militärisches Schauspiel in Form interaktiver Vorführungen der Wehrmacht geboten wird. Diese Vorführungen werden am Sonntag und Montag wiederholt.

Das britische Komptorps Nr. 65 ist sowohl am Tage der Jugend (Freitag, 26. Mai) als auch bei der Wagen-Auffahrt am Sonntagmittag auf dem Turnierplatz beteiligt. Der Gelpartnerfamilie am Turnier beteiligter Fahrzeuge wird sich am Sonntagmittag um 11.30 Uhr über die Wehrmacht nach dem abgeschlossenen Kurgarten vollziehen. Hier werden auch an die Teilnehmer Andenken ausgeben.

Ein offizieller Empfang der Turnier-Teilnehmer und der zahlreichen auswärtigen und ausländischen Gäste findet am Freitagabend, 26. Mai, im großen Saal des Wiesbadener Kurhauses statt.

Der Geländeericht nach dem Jagdschloß Platte muß infolge der Bordenlegung der Vorführungen durch die große Rennungszeit erforderlich geworden ist, leider ausfallen. Am Samstag, 30. Mai, findet zu Ehren der Turniergeäste eine Beleuchtung des Kurgartens statt.

meter aneinander gereiht, von Frankfurt über Berlin bis Stettin reichen würde.

Dieser Verlust läßt sich vermindern, wenn sich hieraus nicht eine weitere Katastrophe durch die Fortsetzung entwickelt, die um vieles schlimmer sein wird als der Windfall. Denn nach einem ähnlichen Fall, wie er sich in Schichten seinerzeit ereignet hat, können durch die Käfer im nächsten Jahr die sechsache Holzmenge, das sind 2 1/2 Millionen Festmeter trocken werden.

Um die Gefahr für den Wald brechen zu können, müßt ihr wissen, daß aus einem Käfer, der jetzt an dem Stammholz und dem grünen Nadelbaum seine Eier ablegt, in zwei Monaten etwa 100 Käfer sich entwickeln, die dann sofort wieder ihre Eier ablegen, so daß aus einem einzigen Käfer im Herbst 10.000 Käfer entstanden sind. Diese bohren sich zu Millionen in die Rinde ein und bringen die Nadelbäume in kurzer Zeit zum Absterben.

Diese Gefahr könnt ihr für euren Wald abwenden, wenn ihr den Forstbeamten helft, das Brutmaterial der Käfer, die grünen Nadeln, die Rinde und das umgedrehte Stangenmaterial, zu beseitigen. Alle und Rinde müssen mit den darin stehenden Käfern sofort verbrannt, Stämme und Stangen entrippt werden.

Alles, was irgendwie Zeit hat, muß hierbei mitwirken. Schüler und Arbeitskräfte können mit ihren Werkzeugen zum Stammfellen und Abfahren des Reifens. Der Reichsarbeitsdienst, der logisch die Gefahr erkannt hat, hat sich bereitwillig mit allen seinen Kräften in den Dienst der Sache gestellt.

Ehe die jungen Käfer erscheinen, also spätestens in zwei Monaten, muß alles erledigt sein. Wenn dies nicht der Fall ist, merdet ihr Kassauer, die ihr euren Wald so liebt, für Jahrzehnte wieder bedauern müssen, euer wertvolles Gut, euren schönen Wald, nicht geschützt zu haben.

Waldet auch deshalb bei den zuständigen Forstbeamten, aber müdet nicht sehr häufig Feuer an, weil das bei der letzten Trockenheit zu gefährlich ist.

## Finanzielle Kräfte in Wiesbaden.

Ende der vergangenen Woche wollte eine Anzahl bedeutender finanzieller Kräfte in Wiesbaden, um die wichtigsten Rat- und Heileinrichtungen eingehend zu studieren. Unter der Führung des Konfils Major a. D. Rastner, der sich um die gute Gestaltung der deutsch-finanziellen Beziehungen große Sorgen gemacht hat, und Dr. Rastner, der die letzten die ausländischen Mediziner Wiesbaden und seine Schwesternkreise kennen. Mit großem Interesse nahmen sie Kenntnis von den Einrichtungen des Städtischen Forschungsinstitutes für Faserkunde und Stoffwechsel, wobei Dr. Rastner aufschlußreiche Erläuterungen gab, und des Kaiser-Wiesbadener. Bei dem Empfang im Rathaus begrüßte Generaldirektor



Der neue Oppl-Wanderehrenpreis.

## Wertvolle Preise winkten dem Sieger.

Der größte Teil der Ehrenpreise ist in Wiesbaden eingetroffen und im Rathaus ausgestellt. Die Königlich-Holländische Militärreitschule in Amersfoort hat eine silberne Wähle nach Wiesbaden geschickt mit einer Widmung der dortigen Schule angehörenden holländischen Offiziere. Der Preis ist für den besten deutschen Reiter in einem Jagdspringen bestimmt. — Das Kassauer Volksblatt in Wiesbaden hat die gesamte Ausstattung der Jagdspringen Nummer 5 Dreierprüfung für Reiterklasse A, L, übernommen und zwar sowohl den Gehörpreis wie auch einen Ehrenpreis, der für den besten Offizier der Wehrmacht in dieser Prüfung bestimmt ist. Apotheker Herbert (Wiesbaden) hat in hochherziger Weise die Ausstattung von zwei Prüfungen übernommen. Zahlreiche weitere Ehrenpreise wurden sowohl von Mitbürgern unserer Stadt als auch von mehreren Dienststellen der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Wehrmacht zur Verfügung gestellt.

Ein besonderes Meisterstück deutscher Gold- und Silberschmiedekunst wurde von Herrn Geheimrat Dr. h. c. Wilhelm von Opel als Wanderehrenpreis für das schwere Jagdspringen gestiftet. Es handelt sich um eine 42 Zentimeter hohe und 45 Zentimeter breite Schale, in deren Mitte sich eine mit reichen Silberkapitellen geschmückte Säule erhebt. Auf dieser Säule befindet sich der Drachentritter Gant Georg in vollendeter Silberarbeit. Der Preis ist zu gewinnen durch zwei Siege in den Jahren 1936 und 1937 oder durch drei Siege in beliebiger Reihenfolge in den Jahren 1936 bis 1942.

Michelsen im Namen des Oberbürgermeisters die Besucher auf das herrliche. Er betonte, daß unter den vielen Städten, die schon zwischen Deutschland und Finnland liegen, diejenigen, die von Wiesbaden ausgehen, zu den besten gehören, und daß das Fernste Wiesbadens um die Förderung der deutsch-finnischen Freundschaft durch die Beteiligung eines hohen Ordens an Oberbürgermeister Schulte seine Anerkennung erhalten habe.

## Neda-Kräutertee Nr. 1

Ist eine aussergewöhnliche Zusammenstellung von wasserlöslichen Kräutern und Wurzeln zur Reinigung und Gesunderhaltung von Nieren und Blase.



## Neda-Kräutertee Nr. 2

Ist besonders geeignet zur Verhütung von Darmträgheit, zur Förderung der Verdauung und der Funktion des Darms. Beutel RM. -50, Karton RM. 1.50.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

— Frauennarbeit in der DAF. Das Frauennamt der DAF, Gauverwaltung Hessen-Rheinland, hat seine Kreisfrauenvereine zu einem achtstägigen Lehrgang in die Gauhalle der DAF, zusammengekommen. In einer geschlossenen Gemeinschaft lebend, werden die Teilnehmerinnen in die Aufgabenbereiche eingeführt, die ihnen zur Betreuung der wertvollen Frauen gestellt sind. Einführung und Mitarbeit der wertvollen Frauen für das große Aufbauprogramm unseres Führers, und ganz besonders der Arbeitskraft werden verlangt. Außer den Referenten, die ihnen die großen Linien der nationalsozialistischen Weltanschauung zeigen sollen, sind vorgegeben solche der praktischen Arbeit wie Frauenwerkgruppen, Betriebs- und Menschenführung, Frauenarbeitskreis, Gesundheitspflege der erwerbstätigen Frau, Frauenrat u. a. mehr. Der Freizeitsportgestaltung gilt ebenfalls Pflege und Aufmerksamkeit, Singen und Tanzspiel werden geübt.

— Wehrmachtsdiener und Heiligkeit der Wehrmacht. Der Reichspropagandaminister hat entschieden, daß an dem Aussehen der Wehrmachtsdiener nichts geändert wird. Der Kopf des Wehrkriegers bei dem Heiligkeit der Wehrmacht bleibt deshalb nach wie vor unverändert, somit nicht besonders Gründe für eine andere Kopfbedeckung vorliegen, zum Beispiel an den Truppenabteilungen; Kopf zur Stande, an dem Stabstamm; Bild nach vorn. Durch die Verordnung über die Gestaltung des Heiligkeitseidens des Reiches vom 7. März 1936 werden die Heiligkeitseidenden der Wehrmacht nicht berührt. Es sollen die Zusammengehörigkeit zum Reich und Wehrmacht betonen. Die



# Gefunde Entwicklung der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein.

Am Sonntagmorgen fand im Hotel „Metropole“ in Wiesbaden die 14. ordentliche Generalversammlung der Gartenbauzentrale Wiesbaden-Schierstein statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden des Aufsichtsrats Schneider eröffnet. Der Geschäftsführer Haberholer las den Geschäftsbericht aus dem Jahr 1935, der den ungünstigen Verlauf der Saison aufwies. Besonders auf dem Gebiet der Obstproduktion war eine starke Besserung eingetreten. Die Verfrachtungen nach der elektrifischen Linie waren glatt und reibungslos verlaufen. Der Umsatz betrug 525.013 RM. gegen 290.000 RM. im Vorjahr. Es waren abgesetzt worden: 350.000 Stück Zwiebelsalat, 155.000 Zentner Mörgel, 190.000 Zentner Feldsalat, 195.000 Stück Endivien, 262.650 Stück Treibgurken, 213.650 Stück Blumenkohl, 7800 Zentner Tomaten, 150.000 Bund Radieschen und 233 Zentner Petersilie. Der Wert des Gesamtumsatzes in Gemüsen betrug 445.557 RM. Ferner waren abgesetzt worden: 9019 Zentner Kernobst und 2155 Zentner Steinobst im Gesamtumsatz von 79.456 RM. Von Treibgurken, Blumenkohl und Tomaten war weit über die Hälfte nach auswärts gegangen. Am 30.10.35 RM. Seit Jahren konnte zum erstenmal eine rückläufige Bewegung der Außenhandelsverhältnisse werden. Die Verbindlichkeiten konnten ebenfalls erheblich gekürzt werden. Ein Zeichen für die gesunde Entwicklung der Gartenbauzentrale. Nach Besprechung der Bilanz, ebenfalls durch den Geschäftsführer Haberholer, legte Oberbürgermeister Dr. Reimers Bericht vor und betonte die ausgezeichnete Geschäftslage der Gartenbauzentrale. Dies sei vor allem der unermüdbaren Arbeit und Gewissenhaftigkeit von Vorstand und Aufsichtsrat, sowie des Geschäftsführers zu danken. Ein Zeichen des Vertrauens, das die Gartenbauzentrale genießt, sei die Tatsache, daß der Reichsernährungsminister der Gartenbauzentrale die verantwortungsvolle Aufgabe, Trägerin der Marktregelung zu sein, übertragen habe. Ein Zeichen des Fortschritts ist außerdem die Steigerung des Gesamtumsatzes auf allen Konten, der von 285.000 RM. im Jahr 1933 auf 2.919.000 RM. im Jahr 1935 gestiegen ist. Der Stand der Gartenbauzentrale sei in jeder Hinsicht gesichert. Es folgte Entlassung von Vorstand und Aufsichtsrat. Der Reinigungswinn in Höhe von 545 RM. soll je zur Hälfte auf die Betriebsbrüder und den Reservefonds überschrieben werden. Betriebsbauernführer Schäfer als Vertreter der berufständischen Organisation würdige ebenfalls die Leistungen der Gartenbauzentrale und die vorbildliche Führung derselben und wies auf das Ziel der Marktregelung hin, die dem Erzeuger gerechte Preise, dem Verbraucher eine gerechte Verdienstspanne und dem Verbraucher erschwierigste Preise gewährleisten wolle. Es wurde dann zu den Hausangelegenheiten gewählt. Der 2. Vorstandsbericht wurde einstimmig wiedergegeben. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Kopp wurde einstimmig wiedergegeben. In längeren Ausführungen sprach Johann der Vorsteher der Gartenbauzentrale Schwebig über die neue Marktregelung, die am 11. Mai in Kraft getreten sei. Er behandelte die Frage vom Stand der Wirtschaft in unserem Bezirk aus, die unbedingt auswärtige Verbrauchergebiete notwendig mache. Die Marktregelung sei der Anfang alles Guten und müsse daher trotz aller Widerstände gefördert werden. Betriebsbauernführer Schäfer führte dann noch aus, die Reichsnährstandeskasse sei einseitig auf die Erzeugergesellschaft abgestimmt gewesen, die Erzeugergesellschaft sei jedoch ohne Marktregelung undenkbar, denn eine Weiterveräußerung habe keinen Sinn, solange der Absatz nicht gesichert sei. Der Geschäftsführer Haberholer sprach anschließend noch kurz zur praktischen Durchführung der Marktregelung und dann setzte eine lebhafte Aussprache ein, vor allem über die Marktregelung und die einzelnen Durchführungsbestimmungen und deren Auswirkung.

aus heraldischen Gründen vorgenommene Änderung der Kopfstellung des Adlers bei dem Habsburger Reiches ist für die Habsburger den Wehrmacht ohne Belang.

— **Fant und Glim** nach nicht für die ersten Schachjahre. In einem Erlass des Reichsernährungsministers wird festgestellt, daß Kinder der drei ersten Schachjahre grundsätzlich von der Teilnahme an den Kundendienstleistungen ausgenommen sind. Das gleiche gilt auch für die Raatspolitischen Kinderanstellungen in den Schulen. Gleichzeitig hat der Minister im Benehmen mit der Reichspropagandaleitung der NSDAP. angeordnet, daß als Raatspolitische Filme in den Schulen nur noch Filme vorgeführt werden dürfen, die zentral genehmigt sind. Antragsberechtigt für die zentrale Genehmigung eines Films als Raatspolitische Schulveranstaltung ist lediglich die Reichspropagandaleitung, Amtsleitung Film.

— **Rechts- und Steuerhandlung für den Haus- und Grundbesitz.** In der ergänzenden Sammlung der gesamten Materie in Vorkurs-Form liegt jetzt Nachtrag Nr. 27 vor. Er enthält u. a. Änderungen des Abgabensteuergesetzes und des Reichsmittelsteuergesetzes, Änderung der Vorschriften über Steuerbefreiungen des Hausbesitzes.

— **Erfolgreiche Jungweiber.** Im Berufstand der Handwerker konnte die schulische Prüfungskommission wieder verschiedenen Schülern, die den erforderlichen Nachweis erbracht hatten, die Berechtigung zur Führung des Meisterstitels zusprechen. Aus dem Kreis der Meister sind: Walter Hirschmann, Hans Red, Robert Keller, Otto Klinger, Friedrich Ohmann, Albert Seel und Paul Steinmetz, sämtlich aus Wiesbaden, sowie Walter Klepper aus Wiesbaden-Frauenstein. Jungweiber wurden weiterhin der Tücher- und Anfertiger Friedrich Wally aus Wiesbaden, und der Laktierer Ludwig Schmidt aus Wiesbaden-Biebrich.

— **Hohes Alter.** Am 27. d. M. beging Frau Marie Kimmel, geb. Höcher, ihren 80. Geburtstag.

— **Silberne Hochzeit.** Am 27. d. M. beging die Eheleute Karl Sieferl und Frau Anna, geb. Dillmann, Hermannstraße 10, das Fest der silbernen Hochzeit.

## Wiesbadener Vororte.

**Biebrich.**

Abchlussfeier des Reichsmittelstudiums. Stunden in großer Kameradschaft verliehen die Teilnehmerinnen des Mittelstudiums „Hauswirtschaft und Rassen“ in Biebrich, Elise-Kirchner-Straße 13. Im festlich ausgestatteten Saal waren die geladenen Gäste zahlreich erschienen. Die Eröffnung erfolgte durch die Lehrerin Fräulein Marshall. Sie wies Worte der Anerkennung über die erzielten Leistungen und überreichte anschließend den Teilnehmerinnen die Diplome. Die Kreisführerin, Dr. med. Gruba, richtete herzliche Worte an die Anwesenden und wies nochmals darauf hin, daß die Aufgabe des Reichsmittelstudiums hin- und her zu sein und Mutter Kenntnisse vermittelt über eine richtige Heimgestaltung, Haushaltsführung, Säuglingspflege und Kindererziehung. Diese Einrichtung des Deutschen Frauenwerks wird jedes Mädchen und jede Frau für ihre Aufgabe als Mutter vorbereiten. Es ist unserer Pflicht, daß wir als Hausfrauen aufläutend wirken. Durch Unkenntnis und falsche Behandlung des Volksvermögens, welches ja zum größten Teil durch die Hand der Frau geht, wird das große Hausvermögen unserer Führer behindert. Schwester Maria Diegatten gab Aufklärung über die zweckmäßigste Einteilung der Räume, des Kuchens über „Hausliche Krankenpflege“ und den Kursus für „Säuglings-

pflege“, welche jetzt in Biebrich beginnen. In dem gemütlichen Teil der Feier kamen Gedichte und Lieder zum Vortrag, welche reichen Beifall fanden. Besonders erfreuten die Lieder des NS-Frauenbundes. Dank sei der NS-Frauenbundsleitung, welche durch tatkräftige Hilfe zu dem Gelingen des Abends beitrug. Die Teilnehmerinnen des Kurses nahmen geschlossen an dem kommenden „Mutterkulturschulungsturnus“ teil.

Die Jahreshauptversammlung der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, Wiesbaden-Biebrich, einschließlich des halbjährigen Wiesbaden-Erdenheim, im kleinen Saal der Turnhalle erstreckte sich eines guten Besuchs. Der Jahresbericht erstattete Kolonnenführer Lange. Hiernach wurde das neue Geschäftsjahr mit zusammen 187 Mitgliedern begonnen. In Geschäftseinstellungen wurden 1935 gegen 508 im Vorjahr ausgesetzt. Hiervon entfielen auf den halbjährigen Erdenheim 129, Biebrich 22, Biebrich 22, Biebrich 22. Anhaltungen wurden gestellt 293, hiervon 32 in Erdenheim. Weiter wurden Wachen gestellt bei allen nationalen Festtagen, Aufmärschen und größeren Volksfesten. Außerdem wurden im Straßenhilfsdienst 41 Geschäftseinstellungen ausgesetzt. Weiter wurden 77 Transporte und 14 Nachtwagen durchgeführt. Der Wasserrettungsdienst vom 15. Mai bis 30. Sept. beanspruchte alle Sonn- und Feiertage. Auch die Uferwache am Esch wurde in der gleichen Zeit gestellt. Bei diesen Wachen wurden 14 Unfälle behandelt und drei Personen dem nässigen Element entrissen. Zwei Boote abgekippt. Dem Bootsführer Köhler, seinen modernen Schwimmern und Fahrern wurde hierfür besondere Anerkennung gezollt. Im Gaskrieg wurden sieben Samariterinnen neu ausgebildet, ferner wurden 60 Hilfsdienstleistungen an Anordnung der Polizei im Luftschutzdienst ausgesetzt. Seitens der Ärzte wurden in den Übungswachen Vorträge über Gas- und Luftschutz gehalten. Zu größeren Übungen wurde die Kolonne dreimal alarmiert. Sie beteiligte sich an dem 40-jährigen Jubiläum in Wiesbaden, bei der Tagung des Provinzial-Kreises Hesse-Nassau, an der 25-Jahrfeier in Braubach und an der Gedenkfeier in Frankfurt a. M. Die Jugendprüfung bestand Kamerad Lange II mit gutem Erfolg. Der Koffortzug wurde gemeinschaftlich mit dem hessischen Frauenverein abgehalten. Außer einer Bekleidung durch den Inspektor des Deutschen Roten Kreuzes, Generalstabsarzt Dr. Bredt, fanden drei kleinere Übungen, zwei Tages- und zwei Nachtmärsche, sowie ein größerer Ausmarsch in der Kreis-Kolonnen-Abteilung statt. Für die Berufsgenossenschaft wurden 30 Leute als Betriebsleiter ausgebildet. Die Krankenpflege-Gesellschaft wurde 43 gegen 317mal im Vorjahr in Anspruch genommen (33 für Erdenheim). Der Mitgliederbestand wies am 1. April 1936 insgesamt 888 Mitglieder auf. Durch die Einführung des neuen Prop.-Kolonnenführers wurde eine dritte Kolonne gebildet. Hierbei verlor Biebrich die halbjährige Dohme, Schierstein und Frauenstein. Durch den Austritt des Reg.-Rates Dr. Betke, Wiesbaden, als Prop.-Kolonnenführer wurden dessen Arbeiten auf den Reg.-Kolonnenführer Lange, Biebrich, übertragen. Die Samariterinnen-Abteilung wurde zu allen Abteilungen hin beurlaubt. Den Grundstein für Rettungsschwimmer errangen die Kameraden Oberbach, Schneider, Christmann, Sigwart, Handach und Rade. Der Reichswehr für Rettungsschwimmer errang Kamerad Oberbach. Den Rettungsschwimmern wurden die Abzeichen des DRK überreicht. Befördert wurden nach abgelegter Prüfung die Kameraden Lange II und Windolf, Biebrich, sowie Kopp, Erdenheim zu Jungführern, Gutmann zum halbjährigen Führer und Rade zum Kolonnenführer Erdenheim. Zur Reichstagswahl wurden gefest 6 Wachen mit einem Arzt, 40 Samariterinnen und 45 Sanitätsmännern. Zu verzeichnen waren sieben Unfälle, 41 Transporte und 578 Hilfeleistungen. Zum

Schluss seiner Ausführungen dankte der Redner allen Mitarbeitern, insbesondere den Ärzten sowie den Führern der einzelnen Abteilungen und den Biebricher Firmen für die geleistete Arbeit und Unterstützung. Nach dem von Kameraden Hummer erstatteten Kassenbericht sprach der Kolonnenarzt, Dr. Kullmann, im Namen der Versammlung dem Kolonnenführer seinen Dank aus.

Eine nicht allfällige Kanalverstopfung wurde vor kurzem in der Hindenburgallee festgestellt. Man erkannte erst nach längerem Suchen und größeren Aufgrabungen den richtigen Sommerhalt. Durch eine im Laufe der Zeit entstandene poröse Öffnung in der Muffe eines Rohres hatte die Wurzel eines Kastanienbaumes den Weg in das Rohr gefunden, und sich nach und nach vergrößert, daß zum Schluss das ganze Rohr verstopft wurde. Nicht interessant sah das Wurzelgebilde aus. Es hatte die volle Form des Rohres einschließlich der Muffe angenommen. Man kann da wohl sagen, daß der Kastanienbaum „an der Quelle sah“.

## Gesellschaftliches.

(Näher Gesamtheit der Gesellschaften.)

**Nicht beim Gewitter essen** — man bekommt hohe Zähne davon! So lautet eine alte Überlieferung. Ja, früher, als es weder Zahnpflege noch Zahntechnik gab, versuchte man sich mit solchen Schicksalsspielen vor Zahnschmerzen zu schützen. Das ist heute zum Glück nicht mehr nötig. Heute lassen wir die Zahnärztin unter uns — die Zähne 2 x im Jahre unterziehen, vor allem aber pflegen wir sie jeden Abend und Morgen mit Chlorodont. Durch regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont, der Qualitativ-Zahnpflege, können unsere Zähne bis ins hohe Alter stark und gesund erhalten!

## Bierstadt.

Der Olympiaverein, der am Sonntagabend von der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. im Saalbau „Zum Käse“ veranstaltet wurde, fand leider nicht das gewünschte Interesse. Nach einem Referat des Dietwirts des To. Bierstadt über das alte Olympia zeigte die Damenriege des To. Bierstadt laubere Reuen und später Barrenübungen. Die beiden Mannschaften Schulberg/Romeis und Schmidt/Hilbrandt des Kadzhar-Klubs 1900 brachten ein Kaddissspiel zur Schau. Die aktive Riege der Turner zeigte sodann am Barren episches Turnen, Gewichtheben, Stimmern und Reiten des Sportkubs „Rhinetta“ auf einen Einblick in die Schwerathletik. Nach einem Scherzspielreigen der Kadzharfreunde zeigte Herr Gerhart, Wiesbaden, an Hand eines Lichtbildervortrages Sinn und Zweck der Olympischen Spiele.

## Aus dem Vereinsleben.

\* 87er-Ortsgruppe Groß-Wiesbaden. Bei dem Mai-Kameradschaftsappell gedachte der Ortsgruppenführer in ehrender Weise des verstorbenen Kameraden D. Groß. Es folgte die Einführung und Vereidigung der neu in die Ortsgruppe aufgenommenen Kameraden. In kameradschaftlicher Weise wurden dienliche Angelegenheiten interner Natur behandelt, wobei die Rheinbinderfahrt sowie die 50-jährige Gründungsfeier der Ortsgruppe den Hauptgegenstand der Beipredung bildeten. Schließend Kamerad Steinmetz teilte mit, daß ab 24. Mai, ab 8 Uhr vormittags, wieder mit den regelmäßigen Übungsschritten auf dem ehemaligen Schießstand an der Gieselerstraße begonnen wird und forderte die Kameraden zur regen Teilnahme auf. An die 250. ehem. SA-Kameraden vom Sturm 10 erfolgte die Ausgabe der Bekleidungsunterlagen. Anschließend behandelte Kamerad Roper aus der Vortragsfolge „Mit den 700 in China“ das Schlußthema (Gitten und Gebräuche, persönliche Erlebnisse usw. in China, Rückkehr des Regiments in die Garnison). Der Vortrag wurde von allen Kameraden beifällig aufgenommen, da der Inhalt sehr viel Interessantes und Neues bot. Der harmonische Verlauf des Kameradschaftsappells zeigte wieder die Geschlossenheit des Kameradschaftsbundes.

\* Der im letzten Herbst neugegründete Kreisverband Wiesbaden-Stadt des Deutschen Reichslegerbundes (RKF) wurde am 23. d. M. in einer ersten Kameradschaftsversammlung im „Turnerbund“, Schwalbacher Straße, im Mittelpunkt des Abends Hand ein hochinteressanter Lichtbildvortrag des Amtseleiters der Wilhelmshafen-Abteilung, Obermedizinalrat Dr. Friz über afrikanische Kolonialfragen, insbesondere über Südwestafrika vor und nach dem Weltkrieg. Dr. Friz ist lange Jahre Sanitätsoffizier in der Schutztruppe gewesen und hat später wiederholt Afrika auf Reisen besucht. Die hart belagte Veranstaltung wurde vom Bezirks- und Kreisführer Oberstleutnant a. D. Schmidt geleitet und durch die Musikkapelle der Kameradschaft 1906 mit stottem Marschen belebt.

\* Der Bund der Elsaß-Lotharinger, Ortsgruppe Wiesbaden, unternahm am Sonntag einen Ausflug nach Rheinhausen auf den Lennberg. In Gonsheim schlossen sich die Mainzer Landsleute an. Auf dem Lennberg war Kaffeepause und gemütliches Beisammeln. Der weitere Ausflug ging über Badenheim nach Niederrhein. Zum Schluss wurde am Rhein entlang nach Schierstein gemwandert. An den verschiedenen Punkten genoss man an der Aussicht des Vater Rheins immer wieder mit tiefer Bewunderung die Reize der Landschaft zu beiden Seiten des deutschen Stroms.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

## „Vollschutz“ sagt alles!

### Essolub bietet Vollschutz:

- Geringer Verbrauch
- Belanglose Verbrennungsrückstände
- Lange Schmierfähigkeit
- Große Hitzebeständigkeit
- Große Kältebeständigkeit

### Alle Vorzüge in einem Öl!

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT





**Capitol**

Heute letzter Tag!

**Jenny Jugo****Mädchenjahre  
einer Königin**

Ab Mittwoch:

**Die letzten Vier  
von Santa Cruz****Bei Schwante**kaufen viele  
Inhaltsreiche Hausfrauen**Mehl!**

Für Feinbrot

**Weizenmehl 22**

200 405 1/2 kg

Für Kuchen

**Weizenmehl 20 u. 19**

Mein Mehl wird bekanntlich

in eigenen Gebäck nochmals

gebackt, wodurch beides, locker,

ergiebig und hygienisch ein-

wandförmig.

**Weizenmehl 32**

Bader 1/2 kg

**Puddingpulver**

Vanille od. Mandeln

125 g 10 Pf., Beutel 5

**Schokolade**

125 g 14 Pf., Beutel 6

**Sultaninen 500 g 46, 34, 28****Korinthen 500 g 38****Mandeln 500 g 114 und 104****Backpulver, 3 Pack, 20****Sole Heiss frisch.****Schwante nachf.**

Schwanbacher Str. 59, Tel. 27414

**SCALA****VARIÉTÉ-THEATER****Herzerfröhendes****Variété**

mit

Frerik Rogge,

rheinischer Humorist

2 Gemmeys, Tanzattraktion

Friedel Rey, Lilliput-Soub.

2 Burghoff, Olymp. Spiele

Lucarno, Bezwingen der

Todesstrahlen

2 Leytons, Humori-Bumsti

Burger &amp; Co., Dressurakt

**Tägl. 8.15 - Preise 50, 70, 1.20****Morgen Mittwoch 4 Uhr****Hausfrauen - Nachmittag****Karten 20.5, Gedeck 30.5****Wetterfeste Manila-Rohrmöbel****Gartenschirme, Liegestühle**

kauft man am besten

im Spezial-Haus **Heerlein**, Goldgasse 16**Ein****Haarschnitt**

in meinem Herren-Frisier-Salon

ausgeführt, wird Sie von den Leistungen

meines langjährigen bestgeschulten

Personals überzeugen.

**Frisier-Salons****Detle**

Michelsberg 6.

**Modische Güte und Vielfalt**

Zu Pfingsten soll doch der neue Hut und der neue Schal zum Kleid oder Mantel passen. Unsere Spezial-Abteilungen werden Sie schnell davon überzeugen, daß Sie bei der großen Auswahl, den niedrigen Preisen und guten Qualitäten alle Vorzüge finden, die Sie sich wünschen.



1. **Das jugendl. Klippflossfüt** für das sportliche Kleid ..... 1.95
2. **Das feine Flor** der elegante sommerliche Kleiderhut ..... 3.25
3. **Der kleidsame schön geschwungene Goffenmantelfüt**, aus leichtem Material ..... 3.75



1. **Einmal-Preisfüt**, in entzückenden Farbstellungen, mit kleinen Schönheitsfehlern ..... 68
2. **Das beliebte Tonnentuch**, Georgette, 130/30, in reichhaltig. Farbsortiment, versch. Musterungen ..... 1.95
3. **Wienfüt**, Georgette, ca. 70x70, mod. Blumenmuster, mit kleinem Schönheitsfehler ..... 2.25

Beachten Sie unsere Spezialfenster.

**Krüger & Brandt**

**Heute! Hans Moser**  
in dem urwüchsigen  
**Lustspiel**  
**Familie Schimek**  
im  
**Film-Palast**

**Bald kräht er wieder in Wiesbaden!**

Wenn er kräht, haben Sie das Lachen!

Für Balkon-  
pflanzen u.  
Blumenbeete  
Geranien,  
Begonien,  
Cobea, Salorien,  
Viburnen,  
Nachtweien,  
Gehäckel,  
Lila, Tomaten-  
pflanzen, einj.  
Gärt. Ball,  
perl. Mosbacher  
Strauß.**Orbit**  
**Exot!****Bezugspreise  
des Wiesbadener Tagblatts**

**14tägig:** Durch Träger (einkl. 93R. 0.14 Bußgeldgebühr) ..... 93R. 0.94  
In einer Ausgabehefte abgeholt ..... 93R. 0.90  
(einkl. 93R. 0.10 f. Beförderung u. Ausgabeheftengeb.)  
Im "Tagblatt-Haus" abgeholt ..... 93R. 0.80

**Monatlich:** Durch Träger (einkl. 93R. 0.30 Bußgeldgebühr) ..... 93R. 2.00  
In einer Ausgabehefte abgeholt ..... 93R. 1.55  
(einkl. 93R. 0.15 f. Beförderung u. Ausgabeheftengeb.)  
Im "Tagblatt-Haus" abgeholt ..... 93R. 1.70  
Durch die Post bezogen ..... 93R. 2.77  
(einkl. 93R. 0.42 Bußgeld)

Beratung über alle sonstigen, das Bezugsneuen be-  
treffenden Fragen durch unsere Vertriebs-Abteilung.

**Mittwoch großer Saal, 20 Uhr:**  
**Heinrich Schlusnus**  
singt!  
Restliche Karten an der Kurhaus-Tageskasse

**Donnerstag kleiner Saal, 20 Uhr:**  
**Heiterer Zauberabend**  
**Ernst Rudolph**  
Der Meister unerhörter phantastischer  
Täuschungskunst! Einzigartige Experimente!

Karten: Num. Platz RM. 1.50, nichtnum. Platz  
RM. 1.-, Vorzugskarte für Kur- u. Dauerkarten-  
inhaber RM. -.75. Vorverkauf an d. Tageskasse

Vertretung:  
**Emil Stöber**Wiesbaden  
Hermannstr. 15**Besuchs-****karten**L. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
Wiesbadener Tagblatt**Wer Weine kennt,  
weiß Bescheid ....****Bocksbeutelweine:**

1934er Würzburger Abteiler ..... 1.90

1934er Würzburger Stein Riesling ..... 2.30

Original-Füllung Julius Spital-Kellerei  
(mit Brandkork und Siegel)

1934er Würzburger Harle ..... 2.30

1934er Würzburger Stein Riesling ..... 2.50

Original-Füllung Weingut Bürgerspital zum  
heiligen Geist (mit Brandkork und Siegel)

Die feinsten Original-Weine in der originalen Flasche!

Einige ausserlesene

Mosel, Saar, Ruwer-Weine

1934er Aylar Kupp ..... 1.45

1934er Caseler Kernagel ..... 1.60

1934er Triffenheimer Neuberg ..... 1.75

1934er Canzemer Unterberg ..... 1.80

1934er Dhronholberger ..... 1.90

alle: Original-Füllung Bischöfliches Priester-  
seminar (mit Brandkork)**Fritz Schmidt****Weinhandlung**

Hochstättenstraße 16 und 18 / Fernsprecher 20035

Das Fachgeschäft für deutsche Weine!

**Gartenschirme****L. D. JUNG**  
auch für den Balkon ab 5.75 Mauritiusplatz**Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft**

Wiesbadener Straßenbahnen.

Von Pfingstmontag, den 30. Mai 1936, mittags 12 Uhr,  
bis einschließlich Dienstag, den 2. Juni 1936 werden  
auf der Straßenbahnlinie 9

für die Strecke

**Mainz Brückenkopf — Biebrich Rheinufer**

und umgekehrt verbilligte Fahrpreise

zu 0.40 RM., gültig für Hin- u. Rückfahrt

ausgegeben.

Die Betriebsverwaltung.











ld  
mit Geduld  
ebenen:  
nder.  
nachmittags







Tag des NSKK.

am 20. und 21. Juni in Frankfurt a. M.

Zum ersten Male veranstaltet die Motorgruppe Hessen in solch großem Rahmen am 20. und 21. Juni 1936 den Tag des NSKK. Radeu 12.000 NSKK-Männer werden in Frankfurt a. M. erwartet, die in einem großen Stadel im Ostpark untergebracht sind. An Ehrenplätzen nehmen bestimmt teil: Korpsführer Hühlein, Reichsführer Gauleiter Sprenger, Obergruppenführer Seidel sowie eine große Anzahl von Vertretern der Partei, Wehrmacht und des Motorsportes.

Aus dem vorgesehenen Programm ist besonders hervorzuheben: Die Eröffnung einer großen Autoschau am Donnerstag, den 18. Juni 1936, ein Großkonzert am Samstag, den 20. Juni in der Festhalle mit tanzbegleitenden Ansprachen von Obergruppenführer Seidel und Korpsführer Hühlein und anschließend eine mächtige Sonnenmenschenfeier auf dem Ausstellungsgelände an der Bismarckallee, auf dem auch am Sonntagvormittag eine große Parade, die Weiche von 18 neuen Standarten und die Vereidigung von 2000 NSKK-Männern durch den Führer der Motorgruppe Hessen, Brigadeführer Richard Brin von Hessen, stattfindet. Am die Mittagsstunde finden Propagandamärsche und Fahrten der NSKK-Einheiten statt, während der Nachmittags im Zeichen kraftfahrtsportlicher Veranstaltungen steht. Am Abend vereinen sich alle Teilnehmer zu einem großen Volksfest auf dem Festhallengelände, dessen Unterhaltungsprogramm von dem Standort Frankfurt beiträgt wird. Diese erste Großveranstaltung der Motorgruppe Hessen wird die geschlossene Einheit des NSKK im Bereich der Gauen Hessen-Rhein und Kurhessen offenbar werden lassen.

Der Mann im Sarge.

Eigenartiges Verdict eines Wechselrichters.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Vor der Großen Strafkammer hatte sich wegen Betrugs und Urkundenfälschung

Deutsches Theater.

Mittwoch, den 27. Mai 1936. 32. Vorstellung. Stammreihe C. Ditho.

Oper in 4 Akten von Verdi.

Anfang 19½ Uhr. Ende etwa 22¼ Uhr.

Residenz-Theater.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.

Hau — rud.

Lustspiel in 3 Akten von Sulpicius und R. M. Roberts.

Anfang 20¼ Uhr. Ende 22¼ Uhr.

Der Rundfunk.

Mittwoch, den 27. Mai 1936.

Reichsfunksender Frankfurt 251/1105. 6.00 Dem Unendlichen, Morgenprag, Gymnastik. 6.30 Von Berlin: Frühkonzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserland. 8.05 Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik. 8.30 Von Bad Homburg v. d. H.: Bäderkonzert. 10.00 Stuttgart: Schulfunk. Bewußt Kampf mit dem Drachen. Eine Nordlandlage. 11.00 Hausfrau, Hör zu! 11.15 Stuttgart: Internationaler Kongreß d. Chemiker-Korrespondenz in Stuttgart. 11.30 Frankfurt: Gaudenachrichten. 11.45 Sportbericht. 12.00 Von Saarbrücken: Mittagskonzert I. 12.00 Zeit, Nachrichten. Wetter. 13.15 Von Saarbrücken: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Dem Opernstund (V). 15.00 Volk und Wirtschaft, Zeit,

ein Angeklagter zu verantworten, der vermindert zurechnungsfähig ist. Der Angeklagte hatte zum Teil gefälschte Wechsel in Zahlung gegeben, nachdem er in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten war. Als er sich nicht mehr halten konnte, war er eines Tages verschwunden. Man entdeckte ihn in seiner Werkstatt in einem selbst gearbeiteten Sarg, auf dem der Deckel lag. Der Mann lag mit dem Gesicht nach unten, was vermutlich in der Absicht geschah, der Welt nur die Kehle zu zeigen. Im Sarg waren noch Bräutigamskleid, jedoch sich annehmend, daß der Angeklagte im Sarg auch gestorben hat. Das Gericht beurteilte den Angeklagten, der sich selber der Polizei gestellt hatte, zu neun Monaten Gefängnis.

Gerichtssaal.

Im ausländischen Sold.

Schwere Zuchthausstrafen für zwei Landesverrat.

Berlin, 26. Mai. (Zusammenfassung.) Der 27jährige Herbert Preuß aus Tilsit ist durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrat zu lebenslangem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Preuß hat im Sommer 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht Nachrichten über die Stärke und Verteilung der Wehrmacht in Ostpreußen, insbesondere über die Zusammenfassung und Bewaffnung der Garnison einer bestimmten ostpreussischen Stadt gesammelt. Bei dem Versuch, diese Nachrichten in das Ausland zu bringen, ist der Angeklagte infolge der Wachsamkeit der Polizei festgenommen worden, jedoch ihm die Ausführung seines verbrecherischen Vorhabens nicht gelungen ist.

Ferner ist der 27 Jahre alte Max Wittich aus Reiche durch Urteil des 4. Senats des Volksgerichtshofes wegen Landesverrat zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wegen der von ihm erzielten chlofen Gefinnung

Wirtschaftsmeldungen. 15.15 Kassel: Neuaufrichtung eines Frauenberufes. 15.30 Spannung! Kurzgeschichten. 15.45 Kassel: Das aktuelle Buch. 16.00 Freiburg: 1. Kleine bunte Frühlingsszene; 2. Orchesterkonzert. 17.30 Freiburg: In der Heimatstadt Konradin Kreuzers. Ein Hörbild. 18.00 Zwei genutzte Stunden. 18.45 Ereignisgeschichte. 19.55 Wetter. Sonderwetterbericht für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm. 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.15 Von Leipzig: Reichsplanung: Stunde der jungen Nation. „Scharnhorst.“ 20.45 „Er und die letzten.“ Ein fröhliches Duell. 22.00 Zeit, Nachrichten. 22.15 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht. 22.20 Von München: Weltpolitischer Monatsbericht von Karl Haushofer. 22.40 Von Köln: Nachtmusik und Tanz. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

Deutschlandsender 1571/191.

6.00 Guten Morgen, lieber Hörer. Glodenpiel, Morgenruf. 6.10 Fröhliches Schallplattengespieler. 9.40 Turnstunden für die Hausfrau. 10.00 Von Hamburg: Deutsche Dichtung und Musik. Gorch. 10.30 Fröhlicher Kindergarten. 11.15 Deutscher Seewetterbericht. 11.30 Wir räumen auf. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Königsberg: Rufft zum Mittag. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00 Börsenberichte. 15.15 Fantasia auf der Welte-Kino-Organ. 15.40 Der Dichter spricht. 16.00 Musik am Nachmittag. 17.50 Sport der Jugend. 18.00 Klaviermusik. 18.30 Hinter Pflug und Schraubstock. 19.00 Und jetzt ist Feierabend. 19.45 Deutschlandecho. 20.00 Kernspruch, Nachrichten.

und der Gemeingefährlichkeit seines Treibens sind ihm gleichzeitig die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren aberkannt und Polizeiaufsicht für zulässig erklärt worden. Der Verurteilte hat im Jahre 1935 im Auftrage einer ausländischen Macht verfaßt, Stärke, Ausrüstung und Zusammenlegung der Garnison einer Stadt Schlesiens zu verratsgedungen in Erfahrung zu bringen.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Der 55jährige Gottfried G. in Oberlahnstein wurde wegen unzüchtlichen Verhaltens einem Kinde gegenüber zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Als Angehöriger einer Arbeitnehmerorganisation hatte der Albert S. in Bad Schwalbach Mitgliederbeiträge in Empfang zu nehmen. Als er abrechnen sollte, kehlten sich Fehlbeträge heraus. Wegen Unterschlagung in Verbindung mit Untreue erhielt er eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Normalstation dem G.D.M. Beobachtungsinstitut.)

Datum	25. Mai 1936	26. Mai
Ortszeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Baromet. auf 0 und Normaldruck	750.5	750.4
Lufttemperatur (Güllus)	11.4	21.5
Relative Feuchtigkeit (Güllus)	84	47
Windrichtung und -stärke	080 1	080 1
Niederschlagshöhe (Millimetern)	—	—
Wetter	heiter	heiter

25. Mai 1936: Höchste Temperatur: 22.1.  
Tagesmittel der Temperatur: 16.2.  
26. Mai 1936: Höchste Temperatur: 20.3.  
Sonnenlichtdauer am 25. Mai 1936:  
Vormittags 7 Std. 30 Min. Nachmittags 6 Std. 30 Min.

20.10 Aus Richard Wagners Opern. 20.45 Stunde der jungen Nation. „Scharnhorst.“ 21.15 Von Königsberg: Abendkonzert. 22.00 Nachrichten, Sport. 22.15 Reichsplanung: Olympia-Rundblick. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten zum Tanz!

Kochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1936. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von dem Stadt-Rakordheker. Leitung: Kapellmeister Ernst Schild.

Kuphaus-Konzerte.

Mittwoch, den 27. Mai 1936. 16.15 Uhr: „Musik am Nachmittag mit zeitgenössischen deutschen Komponisten.“ Leitung: Dr. Helmuth Thiersfelder. Dauer- und Kartarten gültig. 16.30 Uhr im Weinsaal: Tanz-See. 20 Uhr großer Saal: Arien- und Nieder-Abend. Kammerlänger Heinrich Schumann, Bariton, Staatsoper Berlin. Am Konzertflügel (Steinway & Sons aus dem Pianohaus Franz Schellenberg, Kirchstraße 33) Sebastian Bach, Berlin. 21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. Kapelle Otto Schilling. Tanzkapital J. S. Stottmeister und Hildegard Will.



# Pfingst-Freude

## im

# Boa-Schuh

Wiesbaden - Gustav Fels - Langgasse 18.

Am 8. Juni 1936, vormittags 10 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, die in Wiesbaden-Hambach belegenen Grundstücke, Acker hinter der Straße und Acker, Freizeitmühle, 2. Gewinn zwangsweise versteigert. Eigentümer: Maurer Ludwig Schwein in Wiesbaden-Hambach. K302 Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

Am 8. Juni 1936, vormittags 11 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 86, das in Wiesbaden belegene Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, Parkstraße 26, zwangsweise versteigert. Eigentümer: Kaufmann Eugen Müller, Schillingen a. H. K302 Amtsgericht, Abt. 6a II Wiesbaden.

**Berichtigung!**

Die große Mobiliar-Versteigerung

**2 Schillerplatz 2, 4. Etage**

findet morgen

**Mittwoch, 27. Mai**

vormittags 9.30 Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause halt.

Besichtigung: Dienstag nachm. 3-5 Uhr.

**Julius Jäger**

Zagator, Decid. u. öffentl. beauftragter Versteigerer

Zeilstraße 9, Tel. 22448

39 Jahre am Platze bestehendes Unternehmen

Größe u. vornehmte Ausstellungsfläche.

**Marulatur** in haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Der Übergang zur leichten duftigen Unterwäsche

Juvena-Rokoko-Garnitur Hemd 2.45 Schlopper 2.45

Bemberg-Garnitur Hemd und Schlopper mit weitem Bein - 2.80

Unsere Unterleider haben den Vorzug besonders dichter Qualität u. best. Ausarbeitung

**STRUMPFHAUS POULET**

Kirchgasse Wiesbaden Marktstraße

Auto- und Motorrad-Ersatzteile

**Zylinderschleiferei**

**Karl Hühnergarth**

Platter Straße 18. — Telefon 28471.

**INSERATE**

In abweichender zweckbetonter Aufmachung finden stärkere Beachtung

Wir bieten jederzeit die richtigen Vorschläge und verhalten uns nach dem Erfolg. Sie finden unsere Berater im Wiesbadener Tagblatt

Druckerei-Kontor, Schalterhalle links

**J Senking-Gasherde**

„Die Qualitätsmarke“

Nur noch bis Ende Mai 24 Monatsraten

**L. JUNG** Kirchgasse 47



# Sport und Spiel.

## Betrachtungen zum 9. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier.

Am 28. Mai 1936 beginnt das 9. Wiesbadener Reit-, Spring- und Fahr-Turnier. Um unsere Leser mit den Anforderungen vertraut zu machen, die an einen guten Turnierreiter und an sein Pferd bei den Dressur- und Springprüfungen gestellt werden, lassen wir einige kurze Darlegungen folgen, die uns die Geschäftsstelle des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs zur Verfügung gestellt hat.

Es ist eine bekannte und auch verlässliche Tatsache, daß auf den Reitturnieren die Spring-Prüfungen und vielleicht noch mehr die Schau-Nummern bei dem größten Teil der Zuschauer auf ein erheblich härteres Interesse stoßen als die Vorführungen einer Eignungs- oder Dressurprüfung. Der Reiter weiß gewöhnlich mit den Darbietungen in einer schweren Dressurprüfung oder gar mit der Vorführung der „hohen Schule“ nichts anzufangen, wenn er auch Sinn und Verständnis für die Schönheit der Bewegung besitzt.

Um zum wirtlichen Genuß einer solchen Darbietung zu gelangen, ist es erforderlich, sich über dessen und Grundzüge solcher Arbeit zu unterrichten. Am besten wird sie immer derjenige verstehen, der selber Reiter ist. Er kennt alle jene Mühen und Schwierigkeiten, die auf dem langen Wege bis zur reitlichen Vollendung zu überwinden sind. Er weiß am besten, daß diese Vorführungen wohl sehr schwierig, aber niemals gekünstelt, sondern natürlich sind und deshalb auch nur alle jene Gänge, Stellungen und Sprünge enthalten, die das Tier auch als Wildpferd in der freien Natur machen würde. Nur eines ist anders! Hier ist alles gebändigt durch den Willen des Reiters! Die beste Leistung ist gekennzeichnet durch die größte Harmonie zwischen Mensch und Tier. Die Voraussetzung für diese beste Leistung ist neben hohem reitlichen und menschlichen Feingefühl ein geeignetes und tadellos zugetrimmtes Reitpferd mit viel natürlichem Schwung und geeignetem Temperament.

Von den drei Gangarten des Pferdes, Schritt, Trab und Galopp, unterscheidet sich der Schritt des Schulpferdes vom dem weiten, raumgreifenden des einfachen Reitpferdes dadurch, daß er kurz und erhaben ist, Gleichmäßigkeit des Tempos, ungehörte Erhaltung des Gleichgewichtes, mögliche Haltung und Aufrichtung, sowie viel Schwung trotz Verjüngung und kurzer Tritte kennzeichnen den Schultab. Die Seitengänge haben vermehrten Gehorsam des Pferdes zur Voraussetzung und dienen dazu, das Pferd weich, elastisch und geschickt zu machen. Bei dem meist vorbereitenden „Schulz“ herrscht über das Pferd etwas im halben rechten Winkel zur Richtung seiner Fortbewegung; unerminderter Schwung und Reinheit des Seitenganges dürfen aber keinesfalls unter der Stellung des Seitenganges leiden. Im Gegensatz zu dem „Trabers“, bei dem die äußeren Füße über die inneren treten und in der Wendung des Vorderbeins des Pferdes einen größeren Weg beschreiben, ist der „Reiters“ das Gegenteil hierzu. Der Reiter bleibt, in der Bewegung

mitgehend, senkrecht sitzen; der Oberkörper verharrt in vollkommener Ruhe.

Beim Schula-Galopp muß das gut verammelte Pferd auf die leiseste Schenkelhilfe in gerader Linie anspringen. Die kurzen Schula-Gänge sind für das Pferd sehr anstrengend und ermüdend und dürfen nicht zu lange und in zu rascher Folge von ihm verlangt werden. Die Galoppwechsel, die darin bestehen, daß das Pferd 1, 3, 2 oder auch nur einmal beispielsweise Linksgalopp geht und dann jeweils



dieser kurzen Anzahl von Sprüngen dasselbe im Rechtsgalopp folgt, sind immer von besonderer Schönheit, da es fast den Anschein hat, als ob das Pferd tanze. Der Galoppwechsel ist schwierig zu reiten, weil das Pferd leicht irritiert wird, wenn die Zügel- und Schenkelhilfen nicht im genauen Einklang zueinander stehen. Die Schenkel des Reiters müssen stets anliegen, um das Pferd unbedingt auf der geraden Linie zu halten, die Hilfen müssen rasch genug und bestimmt sein und dürfen weder zu früh noch zu spät kommen. Die oft zu beobachtenden sog. Gewichtshilfen sind unglücklich und zwecklos und stumpfen das Pferd ab.

Es kann nicht Aufgabe dieser Ausführungen sein, den Leser mit allen Einzelheiten der „hohen Schule“ vertraut zu machen. Aber er wird nach der Lektüre des oben Gesagten vielleicht doch mit anderen Augen die Dressur-Prüfungen des Turniers verfolgen und sogar vielleicht den Anreiz erhalten, sich selber als Anfänger oder als Fortgeschrittener auf dem Gebiet des edlen Reitsports zu betätigen oder zu vervollkommen.

## Das Kreisturnfest in Hochheim.

Sitzung des Kreisführers des Fachschaft 1 (Turnen).

Am Niederwalluf tagte der Kreisführer des Turnfestes Wiesbaden/Rheingau, um über die Ausgestaltung der gegenwärtigen Veranstaltungen und das erste Kreisturnfest im Reichsbund in Vorbereitung zu sein. Der Kreisführer des Turnfestes, Emil Feinert, Wiesbaden, gab kurzen Bericht über den großen Deutschen Turntag in Berlin und die neue Einteilung der Gau im Reichsbund für Leibesübungen. Der Gau 13 (Südwest) besteht aus 15 Kreisen. Der seitige Kreis 13 ist nunmehr zum Kreis 2 (Wiesbaden) eingeteilt worden, der sich aus den politischen Kreisen Wiesbaden und Rheingau zusammensetzt.

Über die Ausgestaltung des Kreisturnfestes, das am 13. und 14. Juni in Hochheim a. M. stattfindet, und zu dem sehr zahlreiche Meldungen von Turnern, Turnerinnen und Sportlern verschiedener Fachschaften eingegangen sind, beschloß der Führer, daß am 13. Juni, abends, der letzte Kreisturntag in feierlicher Weise stattfinden wird. Das Kreisturnfest wird als Fest der Jugend und der Jugendbewegung, die das gleiche Ziel haben, das ist die Förderung der Jugend, am 13. Juni, abends, der letzte Kreisturntag in feierlicher Weise stattfinden wird. Das Kreisturnfest wird als Fest der Jugend und der Jugendbewegung, die das gleiche Ziel haben, das ist die Förderung der Jugend, am 13. Juni, abends, der letzte Kreisturntag in feierlicher Weise stattfinden wird.

Der Sonntagmorgen bringt die großen Einzelwettkämpfe nach vorangegangener Morgenfeier. Um 9.30 Uhr sind die Wettkämpfe beendet, um 10.15 Uhr treten die Vereine zum Vereinswettkampfe an. Der große Festzug findet um 14.15 Uhr statt, worauf dann der Höhepunkt, die großen Klassenübungen der Turner und Turnerinnen, die Festkette und Siegerehrung folgt. Eine große Rundgebung wird der Übergang der Turnerschaft in den Reichsbund durch Hissen der Reichsbundsfahne und Einholen der D.F.-Fahne darstellen. Ein äußerliches Zeichen, daß nun die Turnerschaft des Kreises 2 Wiesbaden reif ist zum Reichsbund verschmolzen ist und sie als Fachschaft 1 mitmarschieren.

Der Vertreter der Tg. Hochheim gab bekannt, daß alle Vorbereitungen zur Durchführung des Festes getroffen sind. Die gesamte technische Leitung liegt in den Händen des Kreisoberturnwartes Peter Schild Wiesbaden. Die Durchführung der Ausgestaltung in den Händen des Kreisfachschaftsleiters Feinert Wiesbaden.

Die einzelnen Fachschaften gaben ihre Arbeitspläne zur Durchführung beim Kreisturnfest bekannt. Ganz besonders wird die politische und geistige Arbeit, die in den Händen des Kreisoberturnwartes H. Autor und Kreisjugendwart H. Autor liegen, in den Vordergrund gestellt.

Das Frauenturnen unter Leitung von Kreisfrauenturnwart Willi Krumm-Wiesbaden wird im Besonderen die neueren Übungsformen im Reichsbund für Leibesübungen umfassen.

Die Olympia-Kernmannschaft der Gaukreisturner ist jetzt nur noch 18 Mann stark. Ausgeschlossen sind die meisten sich (Zülfelder) und Lorenz (Hannover), außerdem Götz (Wien) und Lüttgen (Zülfelder) auf Grund des Heidelberger Ausschließungs-kommis.

## Hochbetrieb bei den Schützen.

Polatschießen des Schützenvereins 1932.

Der Bezirk Wiesbaden im Deutschen Kartell für Sportschießen führte am vergangenen Sonntag auf den Schießständen des Schützenvereins 1932 an der Mainzer Straße letztmalig seine Polatschießen durch, da am 1. Januar 1937 ab, der einheitlichen Zielsetzung des Kartells entsprechend, sämtliche deutschen Schützenvereine in den nur noch einzig bestehenden Deutschen Schützenverband übergehen. Die Durchführung dieses Kampfes, zu dem 30 Mannschaften (je 4 Schützen) aus Groß-Wiesbaden gemeldet hatten, vollzog sich bei schönem Wetter mit größter Disziplin reibungslos und bot jedem Schützenfreund schöne Momente sportlichen Könnens. Jeder Schütze hatte in Kleinkaliber, offene Willelung, 30 Schuß, je 10 Schuß liegend, stehend oder sitzend und liegend freischützend, auf 50 Meter Entfernung auf die 12er-Ringscheibe abzugeben.

Die Ergebnisse:

Klasse A: 1. Polizei 1216 Ringe, 2. Weidmanns- heil 1185 R., 3. Post 1158 R., 4. Jalle 1123 R.  
Klasse B: 1. Gut Ziel 1184 R., 2. Reichsbahn 1143 R., 3. Polizei 1138 R., 4. Schützenverein 1932 1134 R., 5. Sedan 1119 R., 6. Dohheim 1108 R., 7. Wilhelm Tell 1016 R., 8. Weidmannsheil 989 R.

Klasse C: 1. R.R. Landesbank 1090 R., 2. Gut Ziel 1084 R., 3. Post 1035 R., 4. R.R. Landesbank 1034 R., 5. Wilhelm Tell 1016 R., 6. Schützenverein 1932 1006 R., 7. Polizei 991 R., 8. Hubertus 759 R.

Klasse D: 1. Jalle 1067 R., 2. Post 1023 R., 3. Dohheim 997 R., 4. R.R. 1925 980 R., 5. Landesbank 958 R., 6. Polizei 945 R., 7. Hubertus 930 R., 8. R.R. 1932 878 R., 9. Wilhelm Tell 854 R.

Jeweils die 1. Mannschaft jeder Klasse wurde Polatsieger und errang denselben endgültig.

Nachmittags traten sich Polizei, Gut Ziel und Weidmannsheil Wiesbaden mit je einer 12er-Mannschaft zu einem Wettkampf gegenüber. Hierbei hatte jeder Schütze 10 Schuß freischützend abzugeben.

1. Polizei Durchschnittszahl 9,1 Ringe  
2. Gut Ziel " 7,5 "  
3. Weidmannsheil " 7,2 "

Beim Abziehen von freischützendem Ballons in einer Entfernung von 100 bis 130 Mtr. wurde 1. Sieger Grünerwald, 2. Sieger Bender (beide Gut Ziel).

## Auslese der Fechter.

Olympia-Ausscheidungskampfbewerb in Frankfurt.

Zwölf der besten deutschen Degenfechter waren über das Wochenende in Frankfurt a. M. zu einem weiteren Olympia-Ausscheidungskampfbewerb versammelt. Diese letzte Prüfung vor den Olympischen Spielen in Berlin wurde in zwei Runden ausgetragen. Wieder schieden Verdon, Schröder und Rötzig die beständigsten Fechter zu sein, wobei gab es aber auch die merkwürdige Tatsache, daß der schwächste Fechter in der ersten Runde sich in der zweiten Runde als Sieger erwies. Optm. Feigl war dieser Fechter, der nach dem 12. Platz in der ersten Runde den 1. Platz in der

zweiten Runde belegte. Das Gesamtergebnis der beiden Runden war:

1. Rötzig 14,5 Siege, 29 Punkte; 2. Schröder 14,5 S., 29 P.; 3. Verdon 14 S., 28 P.; 4. Verdon 14 S., 28 P.; 5. Feigl 13 S., 26 P.; 6. Uhlmann 12 S., 24 P.; 7. Klingenberg 10,5 S., 21 P.; 8. Feigl 10 S., 20 P.; 9. Rietzsch 10 S., 20 P.; 10. Geilwig 8,5 S., 17 P.; 11. Rosenbauer 6,5 S., 13 P.; 12. Adam 4,5 S., 9 P.

Bei Gleichheit von Siegen und Punkten entschied das bessere Trefferverhältnis. Nach den Ergebnissen dieses Ausscheidungskampfbewerbs wird, nachdem von jedem Fechter die Durchschnittsergebnisse errechnet sind, die aus 6 Mann bestehende deutsche Degenmannschaft für Berlin bestimmt. Verdon, Rötzig und Schröder dürften, wenn nicht alles trägt, der Mannschaft bereits angehören.

## Fußball der Woche.

Am Mittwoch:

SpVgg. Kellau — Post-SK. Wiesbaden.

Für kommenden Mittwochabend haben beide Vereine ein Freundschaftsspiel vereinbart. Die Post ist wieder spielfähig geworden, konnte sie doch in den letzten Spielen einige neue Erfolge erzielen, so daß es bei den Vereinten immerhin schon einer guten Leistung bedarf, um die Oberhand zu behalten. Das Spiel findet auf dem Platz an der Vestingstraße statt und beginnt abends 6.15 Uhr.

SK. Waldstraße — SK. Wiesbaden (Ref.).

Eine verstärkte Abreise des Spatsvereins Wiesbaden und die 1. Elf des SK. Waldstraße tragen ein weiteres Spiel aus. Ein spannender Kampf ist zu erwarten, gelang es doch dem Sportklub kürzlich, Riders Wiesbaden mit 4:2 zu schlagen. Schon im Hinblick auf die erstmalige Begegnung dürfte dieses Treffen keine Anziehungskraft nicht verfehlen. Anstoß um 6.15 Uhr auf dem Sportplatz an der Waldstraße.

## Sport-Rundschau.

Hel. Horn in Paris eine Runde mehr.

Borotra/Bernard gemannen bei den französischen Tennismeistern in Paris das Endspiel zum Männer-Doppel mit 6:2, 3:6, 6:1 gegen die Engländer Hughes/Luden. Bei den Männern kam Kai Lind im Einzel mit 6:1, 6:3, 6:2, 6:4 gegen den Franzosen Billaud eine Runde weiter, und im Frauen-Einzel schlug Marielouise Horn die Französin Hubert 7:5, 6:3.

Nachsport-Notizen.

Die Olympia-Kandidaten des DKB. haben im Juni weitere Prüfungen zu bestehen. Die Nationalmannschaft der Straßenfahrer Kartier in Chemnitz (7. 6.), Breslau (14. 6.), Berlin (21. 6.) und Stuttgart (28. 6.), während die Bahnfahrer in Leipzig und Erfurt am 7. und 14. Juni geprüft werden. Zwei weitere Starts stehen noch nicht ganz fest.

Die deutschen Saalsport-Meisterschaften, die vom 19. bis 21. Juni in Bonn durchgeführt werden, haben eine ausgezeichnete Besetzung erhalten. 25 Mannschaften sind für die Kämpfe im Zweier-Kabball und 14 im Sechser-Kabball gemeldet, 116 Wettkämpfe wurden abgegeben.

Die Schweizer Mannschaft für den 31. Mai in Singen stattfindenden Rad-Länderkampf gegen Deutschland wurde wie folgt zusammengestellt: Kistli, Baumann (Flieger); Ganz/Kelcher (Zandem); Wägelin (Zweifahrer); Kistli/Kügi/Zuhrmann/Wägelin (Verfolgungsrennen).

Einen neuen deutschen Rekord stellte der AKB. Wittenberg in der 4x1500-m-Staffel auf. Becker, Spröge, Mertens und Böttcher verbesserten die seit 1929 vom SK. Charlottenburg mit 18:39,0 Minuten gehaltene alte Bestleistung auf 16:09,8 Minuten.

Weltrekorde Mann Heini Dittmar machte bei der internationalen Segelflug-Vorstellung in Budapest mit einem viermotorigen Heinkelflug von 2500 Meter auf.

Neun Nationen werden beim internationalen Reitturnier in Maribor (30. Mai bis 3. Juni) vertreten sein, und zwar Deutschland, Belgien, Estland, Rumänien, Polen, Japan, Österreich, Tschechoslowakei und USA.

Vom Hühnerfisch des Sportsmannes.

„Die Sieger der IV. Olympischen Winterspiele.“ 2. Auflage. (Leipziger Verlagsdruckerei, vorm. Fischer & Kienig). Dem Kampf um die Goldmedaillen von Garmisch-Partenkirchen zwischen den Beken der Nationen, diesen Leibesübungen in der ersten Runde, ist im vorliegenden Werk eine grandiose Würdigung zuteil geworden. Christel Cranz, Franz Wüth, Max Herber, Ernst Bauer, die Sieger für Deutschlands Farben sind mitten hineingekleidet in den Aufbruch der hervorragenden Vertreter von zehn Nationen, unter denen sich die großen Meister auf Eis und Schnee befinden. Sie alle vereint der olympische Gedanke zu einer Tat, zu einem Wettstreit, zu einer Kameradschaft, einerlei, ob sie Gonia Jennie, Birger Rund oder Ballangrud heißen mögen. Sie alle kämpfen für ihr Land, sie alle aber erweisen sich in ihren Tugenden als einfache, bescheidene Menschen, die ihr geliebter Sport zu dem steilsten, was Couderlin, dem Wiedererwecker der Olympischen Spiele vorsetzte, fähig zu sein, einer höheren und herrlicheren Willen, die die Gültigkeit der gegenwärtigen Achtung und Anerkennung setzen dem olympischen Geist treuhalten. Der Wettstreit der Nationen über alles stellt. Die lebendigen Tatsachenberichte der Verfasser schürfen tiefer als die reine Darstellung des glanzvollen Ablaufs der Geschäfte. Unterstützt von wunderbaren, treffenden Aufnahmen werden alle Leser darauf hingewiesen, daß nur die gesunde und geläutete Jugend durch Vorbild und Taten zur olympischen Idee geführt werden kann. Die spannenden Schilderungen, entstanden unter der Winter Sonne von Garmisch-Partenkirchen, werden durch ein reiches Bildmaterial und durch die Ausführung der genauen Ergebnisse unterstützt, die Anregungen zu Kampfpläne- und Vergleichszwecken in Hülle und Fülle bieten.



Wiesbadens Zukunft - unsere Zukunft!  
Helfe mit im Kur- und Verkehrsverein!



## Die Weltbedeutung des deutschen technischen Schaffens.

Zur 80-Jahrfeier des Vereins deutscher Ingenieure in Darmstadt (26.—29. Mai).

Von Professor Dr.-Ing. H. Nägele, Dresden, Technische Hochschule, Kurator des Vereins deutscher Ingenieure.

Die Zeitzeit trägt den Namen „Zeitalter der Technik“ mit Recht, denn nur die Beherrschung der Naturkräfte gibt uns, die wir nicht befähigte Kulturgebiete der Welt bewohnen, die Möglichkeit, zu leben und zu gedeihen.

Mehr noch, die Technik brachte trotz aller Beschränkungen sogar eine stete Erhöhung des Lebens- und Kulturstandes der Völker mit sich. Sie entlastete den Menschen von schwerer, ihn schädigender Arbeit und gab ihm die Ruhe, auch an den geistigen Gütern der Zeit teilzunehmen. Wohin wir ohne die von der Technik geschaffenen Helfer, die Maschinen, gelangen wären, zeigt das Beispiel Chinas, wo in einem dicht besiedelten Lande ohne Technik die Masse der Bewohner in tiefstem Elend dahinstirbt. Und wenn der Mensch der vergangenen Jahre der Technik zu fluchen begann, da sie ihn droht zu machen drohte, so war sein Jörn blind, denn nur durch falschen Einfluß und eigennütigen Gebrauch wurde die Maschine, das unentbehrliche Werkzeug im Lebenskampf der Völker, zum menschenverdrängenden Ungeheuer. Das heutige Deutschland, der nationalsozialistische Staat Adolf Hitlers, bietet das beste Beispiel dafür, wie die segensreiche Wirkung der Arbeit der Maschine für die Menschen hat, wenn sie zielbewußt für das Wohl der Gesamtheit eingesetzt wird.

An der Schaffung der großen technischen Errungenschaften aber, die das Leben der heutigen Kulturmenschen geformt haben und tragen, hat das deutsche Volk ausschlaggebenden Anteil. Deutschen Männern verdankt die Welt eine große Zahl von Erfindungen und Erfindungen, die die Lebensräume der Menschen erweiterten und das staatliche, wirtschaftliche und soziale Leben der Nation wesentlich beeinflusst und gefördert haben.

So ruht zum Beispiel das ganze heutige Schriftwesen auf den Schöpfungen deutscher Erfinder. Ein Deutscher, Johannes Gensfleisch zu Gutenberg, war es, der um 1450 den Buchdruck mit beweglichen Einzelbuchstaben aus Metall erfand. Die Schnellpresse, welche die Massenherstellung von Buchstaben erlaubt und den Siegeszug des Zeitungswesens eingeleitet hat, wurde 1814 von dem Deutschen König und Bauer geschaffen. Die ungeheuren Papiermengen, die durch das wachsende Verlangen nach Vervielfältigung erforderlich wurden, konnten nur durch die Erfindung des Holzschliffpapiers gedeckt werden, die 1843 Heber Keller aus Darmstadt in Sachsen gelang.

Auch die Verbrennungskraftmaschine verdankt ihr Entstehen vornehmlich deutschen Erfindern. Der Erfinder des Viertaktmotors war Nikolaus August Otto, dessen Ideen der Kölner Ingenieur Eugen Langen verwirklichte. Den schnelllaufenden Motor für flüssigen Brennstoff schuf 1885 die schwäbischen Ingenieure Daimler und Maybach, deren Leistungen für die Entwicklung des Kraftwaagens jedem bekannt sind. Ein weiterer Schritt auf dem Gebiete des Motorsbaues war die Erfindung Rudolf Diesels, der 1892 eine Verbrennungskraftmaschine schuf, die mit billigerem Treiböl einen hohen Wirkungsgrad zu erreichen gestattete.

Auch der Siegeszug der Elektrizität, die dem häuslichen Leben und dem industriellen Treiben ihren Stempel aufdrückte, ist einem Deutschen zu verdanken. Der ehemalige Kraftmaschinenbauingenieur Werner Siemens war es, der durch die Erfindung des dynamoelektrischen Prinzips im Jahre 1866 die Verteilung und Fernübertragung von elektrischem Strom möglich machte. Damit wurde der Elektromotor als neue Kraftquelle erschlossen und die Verwendung der Elektrizität zur Beleuchtung eingeleitet.

Die Kältetechnik, die die Lebensmittelversorgung der Kulturvölker auf eine neue Grundlage stellt, hat ebenfalls einen deutschen Ingenieur, Carl von Linde, zum Schöpfer. Seine Kältemaschine gab die Möglichkeit, Kälte in jedem gewünschten Umfange wirtschaftlich zu erzeugen und so die Lebensmittelverteilung durch Kühlung weitgehend zu erhalten. Seine zweite Erfindung, die Verflüssigung der Luft und anderer Gase in großem Umfange, hat der chemischen Industrie neue Arbeitsmöglichkeiten gegeben.

Der Luftverkehr auf weite Strecken erhielt durch das vom Grafen Zeppelin geschaffene und von deutschen Ingenieuren verbesserte starre Luftschiff wichtige Förderung. Die Entwicklung der Flugzeuge wurde eingeleitet durch die Versuche des deutschen Ingenieurs, Otto von Lilienthal.

Welch ausschlaggebende Rolle weiterhin die deutschen Forscher bei der Entwicklung der chemischen Wissenschaft und Industrie gespielt haben, ist allgemein bekannt. Nach der zur Zeit Friedrichs des Großen die Herstellung des Zuckers aus Rüben fand, liegt, der der Begründer der Ackerbauchemie wurde, sind einige der bedeutendsten deutschen Männer, die der Menschheit wertvollste Güter schenkten.

Die Erfindertaten, so wichtig sie auch für das Leben der Menschheit geworden sind, hätten jedoch nicht allein genügt, um die deutsche Technik auf den hohen Stand zu bringen, den sie seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts errungen hat. Ausschlaggebend für das rasche Fortschreiten der technischen

Entwicklung in Deutschland war gleichzeitig die hingebende Arbeit, die Tausende von ungenannten deutschen Ingenieuren in der technischen Wissenschaft und Praxis leisteten.

In den technisch-wissenschaftlichen Ingenieurvereinen Deutschlands sind sie in reger ehrenamtlicher Arbeit zum Wohle der gesamten deutschen Technik tätig. In enger Zusammenarbeit machen sie dort die Ergebnisse der technischen Wissenschaft für die technische Praxis verwertbar und durch Wort und Schrift der Öffentlichkeit zugänglich. Sie führen in Arbeitskreisen und Ausschüssen die Fäden der verschiedensten Berufe und technischen Fachrichtungen zur Lösung

## Das Gold der Zigeuner.

Die Diebstahlsfälle der Sippe Korpatz vor dem Sondergericht.

### Gefängnis und hohe Geldstrafen.

Frankfurt a. M., 25. Mai. Das Frankfurter Sondergericht beginnt die Diebstahlsfälle der Zigeunersippe Korpatz zu bereinigen. Das Gold der Zigeuner kommt aus aller Herren Länder. Die über 130 beschlagnahmten Münzen stellen einen Wert von 7500 RM. dar. Es sind Franken, Pfennige, Gulden, indische, japanische, argentinische Goldstücke, hauptsächlich aber Goldkollars, von denen das Einzelstück etwa 84 RM. wert ist. Eine Anzahl Münzen sind von Familienmitgliedern der Sippe Korpatz in den verschiedenen Ländern von Frankfurt a. M., Mainz und Mannheim versteckt gewesen. Hierbei handelt es sich ausschließlich um die 1000-te Stücker Münzen mit Eisen. Die Angeklagten sind gerade darin im Zeichen für das Schuldbewusstsein der Angeklagten, denn sie hätten gewußt, daß ungeladete Münzen aufgefunden und beschlagnahmt worden wären. Den Angeklagten wird zum Vorwurf gemacht, daß sie jederzeit der behördlichen Aufforderung, dem Finanzamt ihr Vermögen anzugeben, nicht nachgekommen seien, und daß sie die nach dem Diebstahlsgeheimnis ausführende Anweisungspflicht der Deutschen an die Reichsbank nicht erfüllt hätten. Es soll damit nicht nur gegen das Diebstahlsgeheimnis, sondern auch gegen das Volksverratsgesetz verstoßen worden sein.

Auf der Anklagebank hatten sich der 67-jährige Janosch Korpatz, seine 64-jährige Ehefrau Maria, sein 34-jähriger Sohn Oskar genannt Domo und seine etwa 27-jährige Tochter Marinka eingeschrieben, von denen letztere nur der Begünstigung beschuldigt wird. Die Verurteilung in Altona angefallenen Korpatz waren im vorigen Jahr ins Saargebiet gezogen und von dort vor Weihnachten nach Frankfurt a. M. gekommen. Am 11. Januar kam es in einer Verhandlung zu einer Schlichtung mit der Sippe Korpatz. Bei den Auseinandersetzungen zwischen den Angeklagten und der Staatsanwaltschaft wurde der Vorwurf gemacht, daß Korpatz die Wohnung der Zigeuner zu durchsuchen. Man gelangte auch an einen Wagen, in dem sich eine taubstumme Verwandte der Marinka befand, die eben vom Wagen sprang, als die Beamten erschienen. Hierbei nahmen die Beamten ein verächtliches Äußeres wahr. Die Taubstumme hatte einen Gürtel unter den Kleidern verborgen, der das Äußere verunstaltete, und dessen sich die Beamten bemächtigten. Der Gürtel mit seinem kostbaren Inhalt, als der Streit losbrach, in einem Schränkchen am Bett des alten Korpatz in dessen Wohnung gelegen, und der alte Korpatz, der bestürzte, daß Korpatz mit Verhaftung kommen und ihn berauben wolle, soll der mitangeklagten Marinka den Schlüssel zu dem Schrank mit der Wohnung gegeben haben, schenkte den Goldschmuck zu verbergen.

Das Gericht bemühte sich in der Verhandlung, zunächst einmal Klarheit über die Eigentumsverhältnisse an den Goldmünzen zu gewinnen, was infolge der wechselvollen Angaben der Angeklagten nicht so einfach festzustellen war. Der alte Korpatz behauptete, sich seit 35 Jahren in der Gegend von Hamburg aufgehalten zu haben. Seit 27 Jahren habe er in Altona eine feste Wohnung innegehabt, die man im Winter bezog, während man im Sommer im Land herumzog und Pferdehandel betrieb. Die Mehrheit der Goldstücke will er in Hamburg gekauft haben.

1919 kaufte Korpatz in Altona ein Haus. Es kostete 46 000 RM.

und wurde auf den Namen der Frau eingetragen. Vorher: „Woher hatten Sie denn das Geld?“ Angeklagter: „Ich bitte Sie, das hat man doch verdient, ich hatte zehn bis zwölf Pferde im Stall.“ Das Haus will er 1928 für 13 000 RM. verkauft und dabei rund 9000 RM. in bar in

wichtiger Aufgaben zusammen und verbinden die mit der fortwährenden Verteilung der Sondergerichte immer mehr zur Spezialisierung gezwungenen Ingenieure zu gemeinsamen Schaffen.

Einen Einblick in dieses rege Gemeinschaftsschaffen der deutschen Männer der Technik gibt die 74. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure, die 80-Jahrfeier seines Bestehens, die vom 26. bis 29. Mai dieses Jahres in Darmstadt in enger Verbindung mit der 100-Jahrfeier der dortigen Technischen Hochschule stattfindet. In mehr als 70 Fachvorträgen werden auf ihr wichtige Fragen und Arbeitsergebnisse auf allen Gebieten der Technik und des technischen Berufslebens behandelt. Hingewiesen auf die unbedingte Notwendigkeit der staatspolitischen Ausrichtung des gesamten Berufsstandes und auf den Sinn und die Bedeutung der technischen Forschung, Rückblick auf die ruhmvolle Vergangenheit geben den deutschen Ingenieuren Richtlinien und Antrieb zu weiterer hingebender Arbeit zum Wohle der Gesamtheit.

die Hand bekommen haben. Dieses Gold habe er unter die Kinder verteilt, sich Pferde gekauft und vielleicht 800 bis 2000 RM. für Goldstücke angelegt. Als Korpatz kurz nach seiner Verhaftung vernommen wurde, gab er an, daß er von dem Erlös aus dem Grundstücksverkauf Goldstücke gekauft habe.

Mutter Korpatz, die so tat, als könne sie die Zahl ihrer Kinder nicht befanden, daß das Haus an der Hofstraße auf ihren Namen gekauft worden sei, daß aber der Verkauf ihr Mann das Geld bekommen habe. Das Gold sei von ihrem Mann und zwei alten Frauen, darunter einer hundertjährigen, eingetauscht worden. Der Vorfall habe den Eindruck, daß sich die Angeklagte verteilte. Sie weiß nicht, ob ihr Mann Soldat war, sie will sich nicht entsinnen, ob sie Gold und Schmuck hatte und ob sie von ihren Eltern Schmuck bekam. Nur daß sie eine silberne Kette hatte, ist ihr bewußt.

Die angeklagte Tochter gab die Schmuckbesitzung zu und auch der Sohn, der in verschiedenen Wandhäufern Goldstücke versteckt und für etwa 900 RM. Goldmünzen im Besitz hatte, war in der Hauptsache geständig.

Unter den Zeugen befanden sich zwei Mitglieder der Familie Rosenbergs.

Der eine Zeuge gab an, daß es bekannt gewesen sei, daß der alte Korpatz ein Vermögen von einer halben Million besessen habe.

Als Sachverständiger wurde ein Beamter der Reichsbank vernommen. In seinem Gutachten führte er aus, daß Goldmünzen als Devisen anzusehen

sind. Jede Goldmünze, die einmal im Zahlungsvorgang gewesen sei, sei als Gold im Sinne des Devisen- und Volksverratsgesetzes anzusehen. Daraus ergab sich, wenn sich eine Diebe an dem Gold befänden, daß Goldstücke, die zu Schmuckstücken Verwendung gefunden haben und nicht wesentlich umgearbeitet sind, gelten noch als Devisenobjekt. Die durchsuchten Stücke haben nur Goldwert, sie sind nicht mehr kursfähig.

### Der Staatsanwalt beantragte

gegen den alten Korpatz zwei Jahre Zuchthaus, 30 000 RM. Geldstrafe, fünf Jahre Ehrverlust, gegen seine Ehefrau Maria eineinhalb Jahre Zuchthaus, 30 000 RM. Geldstrafe, gegen den Sohn Oskar 13 Monate Gefängnis und 7000 RM. Geldstrafe. In seinen Ausführungen erwähnte der Staatsanwalt u. a., daß die Angeklagten arglistig ihre Goldstücke versteckt hätten und daß gegen Familienmitglieder der Sippe Korpatz eine Reihe von Betrugsverfahren eingeleitet worden seien. So habe sich ergeben, daß die Korpatz in Eitelkeit nicht nur das Familiengut in Anspruch nahmen, sondern auch noch eine Forderung von mehreren hundert RM. hinterließen. Daß die Sippe demittelt war, gelte daraus hervor, daß allein 7000 RM. von Familienmitgliedern aufgebracht wurden, um einen in Weiermünde verhafteten Zigeuner freizubekommen.

### Das Gericht verurteilte wegen Diebstahlsgehehens und Vergehens gegen das Volksverratsgesetz

Janosch Korpatz zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe, hilfsweise für je 100 RM. ein Tag Gefängnis, Oskar Korpatz zu neun Monaten Gefängnis und 1000 RM. Geldstrafe, wegen Begünstigung die Tochter Marinka Korpatz zu fünf Monaten Gefängnis. Die Ehefrau Maria Korpatz wurde freigesprochen. Die beschlagnahmten Goldstücke wurden eingezogen, mit Ausnahme der mit Lötlern oder Eisen versehenen Münzen. Der Haftbefehl gegen die Ehefrau wurde aufgehoben.



# ..da kommt ein Schmutz heraus!

Mit Senko eingeweicht ist halb gewaschen!

Kein Abrackern, kein Vorwaschen, kein Reiben, kein Bürsten! Dagegen leichtes Waschen, billiges Waschen! Ein Fortschritt, den Sie nutzen müssen! Hentels Wasch- und Bleichsoda ~ Die Waschhilfe für 13 Pf.

# senko







# Wo ist Karl Dittmers?

*Roman von Ellie Tschauer.*

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Sie wackelte ergehen mit dem Kopf und legte ihre Hand in beforgter Gutmüthigkeit auf Kathlens Arm: Sie müssen sich sehr fernhalten, damit ich dem Herrn nicht gefährlich werde! Sie sind ein hübsches Fräulein, aber Sie haben eine böse Gewohnheit, Ihre Kleider manchen Leuten, Wothin immer Sie sich verabreichen? Sie sind doch noch nie im Theater gewesen! Frau Dinnemadn riefte ihn förmlich in Aufregung hinein. Jetzt vorher hatte sie sich um ihre Dinerstube gekümmert.

Freunde, die sich nicht für die Sache interessieren, werden nicht eingeladen. Diejenigen, die eingeladen sind, werden auch nicht eingeladen, die Sache zu unterstützen. Diejenigen, die eingeladen sind, werden auch nicht eingeladen, die Sache zu unterstützen. Diejenigen, die eingeladen sind, werden auch nicht eingeladen, die Sache zu unterstützen.

Ein kühler „Kandis“ neben ihm, ein Magazin „Moonlight Pictures“ auf dem Schoß, holtte Winnie Wuppel auf dem Vorgefühl ihrer Veranda. Die war nicht ganz bei der Sache, blätterte in dem Heft von Bildern nach vorn und dann von vorn nach hinten, schob das Eszelenblatt in den Mund von einer Seite auf andere und drehte aus den Papiermanipeln über kleine Kugeln, die sie mit gelpreisten Fingern über herabobstrahlte, die sie ihm.

Alles in allem, sie langweilte sich. Menschen wie  
Winnie zumbären langweilten sich, wenn sie nicht un-  
sinnig mit anderen Leuten zusammenkamen, wenn  
sie erzählen konnten und die ihnen zuhörten. Meistens  
erzählten sie von sich selbst. Anderen zuzuhören, mocht  
ihnen nur beugeln. So-  
schade eigentlich, daß John Wagins fort war!  
Manchmal leckte er ihr. Zum Beispiel in solchen  
Kamomenten wie jetzt, wo man allein auf der Veranda  
trauete. Man brauchte ganz einfach nur traufig über  
die Gartenbeete hinüberzublicken, dann kam er. Meist  
kam er. Man hätte ihn in nicht zu erachten brauchen,  
denn Charlie konnte einfach jetzt bobe.

Die fünfzigsten des Glanzes des Himmels hielten für die glücklichsten hervor, die Joch ihr vom Dampfer der Gefährlichkeit hatte, er hatte sie ihr verlorben und Wort gegeben gehalten. Jetzt vom himl. Er fand viele Größe, er wurde nicht mehr als ihm. Die fünfzigsten des Glanzes des Himmels hielten für die glücklichsten hervor, die Joch ihr vom Dampfer der Gefährlichkeit hatte, er hatte sie ihr verlorben und Wort gegeben gehalten. Jetzt vom himl. Er fand viele Größe, er wurde nicht mehr als ihm.

[illegible][illegible][illegible][illegible]

Der Verlag der A. Zschellenberg'schen Offsetdruckerei in Wiesbaden.

Die betriebsamste, anständigste. Das Fräulein oben hatte die  
eigentlich eine geschiedene, die keinen bevor-  
zugte und ich nicht erwehnte.  
Sagte man, an einem wunderlich-berühmten Ausländer  
das war die Kunstschöpfung im Geopel belohnen, sag, eine  
schöne, schwebende Verkommenheit, versterben und geschädigt  
werden. Sieben oder achtzehnten Geschäften sah man be-  
sonders, jedoch die allseitigen, und fünfzigsten Gruppen:  
die netzten, deren besessene, Blau die rante, nicht  
keine Gestalt auf dem Throne umlagerten.

[illegible]

Als denn aber die Bewegung des aufgeregten Schwärmers benimmt war und das Fräulein die Trümmer zerstreut, gewahrte es nichts als zwei herabgelegte und befruchtete Götterknechtstümpfe, und fern in einer Ecke, die Stirn in die Sand gestützt — den sterblichen Kopf des jungen, netten Philosophen. Wenn auch die Hand das Gesicht überdeckt hielt, so war es ein so erregter junger Mann in sich, in nur noch zu sehen, daß es sehr gut und mit großer Beherrschung war. Da er sich aber nicht zu bewegen wagte, so schloß er die Augen und wartete auf eine Weile auf der ersten Oefarth, bis ihr Geruch die mit listigem Glück mischer in die Welt hinein trieb, aber die sich auch weiterhin zeitweilig, freilich auf einer leichten bewogen, beständige Weile, und es dauerte nicht lange, bis er andere theil hell anstand.

Ich hab' gesehen, daß alle Jüng'r, jedes Alterbetroffene, von  
 der Mutter entzogen, mit einer andern, fast un-  
 geheure Galle.

Harterleben war es Willig geworden, die Zeit des Soof-  
 tgefühls. Die Gefährten hatten sich, klopften die Hände  
 an, stellten sie während an Art und Stelle und gingen  
 freundlich grüßend von ihnen. Auch unsern Willigen  
 mußte nichts übrig, als sie zu packen und den Willigen Wang  
 zu küssen, aber auch das war ein toller, toller Augen-  
 blick, ein Augenblick, der uns alle, die wir da waren, aus  
 uns selbst nicht losließ, nicht konnte, hätte er es nie aus  
 unserer Seele genommen. Denken Sie sich diese Unordnung!  
 Was mit zu unternehmen mein Bruder aus Stettin in  
 den, und da er es noch erlaubt, wie er den Kopf ge-  
 schoben, anstarrte, bis er die rechte Hand blühte über den  
 Arm und, um ihrer Höhe bewußt, sagte: „Gott,  
 was haben wir da gemacht?“ Sie haben mit Jenseitigen

Einige Tage drauf gab es um die schöne Bibistohelari  
und das jungen Philologen allerlei erlauntes, kaum jä-  
hres Gemittel, und wiederum ein wenig später wurde auf  
das glaubhafte vergrößert, die beiden seien im Abend  
abgemutet im Arm in der Großen Allee zu haben gesehen.

Walthafar filzig erfindet  
das Trinfeld.

Beilichet von G. pp. Reiterfeldt.

[illegible]

Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Günter im Wittenberg, - 2



